

# Grammatik Englisch-Deutsch kontrastiv

“Teacher Guidelines” für den Fremdsprachenunterricht

herausgegeben von Joachim Grzega  
und erstellt von seinen Studierenden

im Rahmen des Pro- und Hauptseminars “Sprachwissenschaft für den Sprachunterricht”  
im Sommersemester 2006  
an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Januar 2007

# Vorwort

von Joachim Grzega

Im Sommersemester 2006 habe ich an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ein Pro- und Hauptseminar “Sprachwissenschaft für den Sprachunterricht: Phonetik, Morphologie, Syntax im Vergleich Deutsch-Englisch” gehalten. Eines der Ziele war, für die dabei behandelten Themenbereiche “Teacher Guidelines” bzw. Handreichungen für Englischlehrkräfte zu erstellen. Diese sind von den Teilnehmern des Seminars im Team erarbeitet worden.

Jede hier aufgeführte thematische Handreichung enthält:

- eine englisch-deutsche Gegenüberstellung von Formen und deren Gebrauchsbedingungen
- Hintergrundinformationen meist sprachgeschichtlicher Natur
- einen Überblick zu den Häufigkeiten der Verstöße gegen das amerikanische und britische Standardenglisch
- eine Verstoßbewertung für das Gespräch mit Muttersprachlern
- eine Verstoßbewertung für Gespräche mit Englisch als Lingua Franca
- Literaturhinweise
- einen Anhang mit Übungen, die auch im Seminar verwendet worden sind

Die behandelten Themengebiete sind:

- Phonetik und Phonologie S. 3 ff.
- Tempus und Aspekt S. 11 ff.
- Modus und Modalität S. 19 ff.
- Finite und non-finite Konstruktionen S. 28 ff.
- Determiner und Modifikatoren S. 36 ff.

Die Autorinnen der einzelnen Guidelines werden zu Beginn der einzelnen Guidelines genannt.

Die Autorinnen und ich hoffen, einen sinnvollen Beitrag im Sinne einer bedarfsorientierten, angewandten Sprachwissenschaft geleistet zu haben.

# Phonetik und Phonologie

von Sarina Lichtenberger und Vanessa Engelken

## 1. Formen und Gebrauchsbedingungen

(vgl. Kortmann 2005, Herbst/Stoll/Westermayr 1991, Eckert/Barry 2005)

### Unterschiede bei den Konsonanten

**Phoneme:** Einer der auffälligsten Unterschiede zwischen dem englischen und deutschen Konsonantensystem ist das Fehlen der interdentalen Frikative /θ, ð/ in der deutschen Sprache. Weiterhin verfügt das Deutsche nicht über den Halbvokal /w/ sowie der stimmhaften postalveolaren Affrikata /dʒ/. Die Affrikata /tʃ/ ist ebenfalls nicht vorhanden. Im Englischen dagegen sind die Frikative /ç/ (*ich*-Laut wie in /milç/) und /x/ (*ach*-Laut wie in /bax/) nicht vorhanden. Weiterhin verfügt die englische Sprache nicht über die Affrikaten /pf/ (wie in /'pfɪnstən/), /ts/ (wie in /'raɪtsən/) und /ks/ (wie in /'hɛksə/).

**Allophone:** Unter Allophonen versteht man die unterschiedlichen lautlichen Realisationen eines Phonems, der kleinsten bedeutungsdifferenzierenden Einheit eines Sprachsystems. Ein Beispiel eines Allophons im englischen Sprachsystem ist die Umsetzung des Phonems /l/. Es besitzt die Allophone *clear l* [l] (vor Vokalen und /j/) und *dark l* [ɫ] (vor Konsonanten und am Wortende). Diese Varianten des Phonems /l/ sind Allophone, da sich bezüglich ihrer Verwendung kein Bedeutungsunterschied ausmachen lässt. Die englische und deutsche Sprache verfügen zum Teil über dieselben Konsonantenphoneme, die jedoch auf verschiedene Art und Weise realisiert werden. Sie besitzen unterschiedliche Allophone. So wird im Deutschen nicht zwischen den Allophonen *clear l* und *dark l* unterschieden, um das einleitende Beispiel noch einmal aufzugreifen. Das Phonem /l/ wird immer mit dem Allophon *clear l* realisiert, womit sich auch die Schwierigkeit deutscher Englischler im Bezug auf diese Unterscheidung in der englischen Sprache erklären lässt. Ein weiteres Problem stellt die so genannte Auslautverhärtung dar. Alle Geräuschaute (Plosive, Frikative, Affrikaten und Vibrationslaute → z. B.: [r] oder [R]) werden im Deutschen am Silben- oder Wortende stimmlos ausgesprochen (z. B. *Tag* /ta:k/, *Geld* /gelt/). Im Englischen muss jedoch die Unterscheidung zwischen stimmlosen und stimmhaften Konsonanten eingehalten werden, da sie Bedeutungsunterschiede beinhalten (z. B. *ridge* /rɪdʒ/ - *rich* /rɪtʃ/, *dove* /dʌv/ - *duff* /dʌf/). Zu weiteren Merkmalen, die deutsche Englischler oft aus der Muttersprache ins Englische übernehmen, gehört die Aspiration (behauchte Aussprache) der stimmlosen Plosive /p, t, k/.

### Unterschiede bei den Vokalen

Die deutsche Sprache besitzt weit weniger Diphthonge. Das Englische besitzt acht Diphthonge (/eɪ/, /əʊ/, /ɔɪ/, /aɪ/, /aʊ/, /ɪə/, /uə/ und /eə/). Die ersten fünf gehören zu den so genannten „closing diphthongs“. Hierunter versteht man die Diphthonge, die in /ɪ/ oder /u/ enden. Die letzten drei sind „centring diphthongs“. Sie enden im Schwa /ə/. Das Deutsche besitzt nur die drei „closing diphthongs“ (/aɪ/, /ɔɪ/ und /aʊ/). Weitere folgende Vokale sind im Deutschen nicht vorhanden: /æ/ (/kæt/), /ʌ/ (/kʌp/), /ɔ:/ (/dɔ:/) und /ɜ:/ (/hɜ:t/). Das Englische besitzt keine gerundeten Vordervokale (deutsch: /œ/ wie in *Hölle*; /ø/ wie in *Höhle*; /y/ wie in *Jünger*; /y:/ wie in *rühren*). Hier stellt die englische Sprache, wie in vielen Bereichen, einen Sonderfall dar, da sie als einzige germanische Sprache keine gerundeten Vordervokale aufweist (vgl. neben der deutschen auch die skandinavischen Sprachen). Die Vokale /e:/ (wie in /kle:/), /ɛ:/ (wie in /bɛ:r/) und /o:/ (wie in /lo:n/) kennt das Englische ebenfalls nicht. Über dies hinaus gibt es einen weiteren Unterschied in der Vokalqualität durch die Zungenposition. Häufig werden Vokale im Englischen offener artikuliert. Die Zunge nimmt dann eine tiefere Position ein als im Deutschen. Zu weiteren Merkmalen, die

deutsche Englischlerner oft aus der Muttersprache ins Englische übernehmen, gehört der Kehlkopfverschlusslaut („glottal stop“) vor betonten Silben, die mit einem Vokal beginnen (Englisch: kein Phonem; tritt in vielen Dialekten und in der Umgangssprache intervokalisch auf; z. B. *better* /'be ə/).

## Suprasegmentale Merkmale

Unter diese Bezeichnung fallen Merkmale wie Intonationsmuster oder Akzent.

**Betonung:** Ein deutlicher Unterschied in der Betonung befindet sich im Bereich der Komposita (compounds). Als Beispiel soll die folgende Ausführung zu Komposita mit dem Muster Nomen + Nomen dienen. Im Deutschen befindet sich die Hauptbetonung auf dem ersten Teil des Kompositums. Im Englischen dagegen können mehrere Elemente betont werden („main stress“; „secondary stress“) und oft trägt der erste Teil des Kompositums keinen „main stress“.

Beispiel: *'Sicherheitsgurt - 'safety belt; 'Rasenmäher - 'lawn mower* (Betonung der ersten Silbe)

Aber: *'Buckingham Palast - Buckingham 'Palace; 'Stonehenge (dt.) - Stone'henge* (engl.)

Bei geografischen Bezeichnungen wie Orts- und Straßennamen befindet sich im Englischen die „main stress“ auf dem zweiten Element des Kompositums. Eine Ausnahme bilden hier die „compounds“ mit „-street“: *'Oxford Street*; aber: *Oxford 'Circus*.

Für die Komposita mit dem Muster Adjektiv + Nomen gilt in beiden Sprachen, dass das Nomen den „main stress“ erhält; z. B.: *blue la'goon* und *blaue La'gune*.

Deutsche Englischlerner sind aber dazu geneigt, deutsche vergleichbare Komposita, die nicht aus einer Nominalphrase mit dem Muster Adjektiv + Nomen bestehen, auf das Englische zu übertragen, z.B. *short 'story* und *'Kurzgeschichte*; *full 'moon* und *'Vollmond*.

**Rhythmus:** Sowohl Englisch als auch Deutsch gehören zu den „stress-timed languages“. Dieser Begriff deutet an, dass zwei betonte Silben in ungefähr gleichen Zeitabständen gesprochen werden, ungeachtet dessen, wie viele unbetonte Silben sich dazwischen befinden. Dieses Prinzip wird auch mit dem Namen „Isochronie“ bezeichnet. Um die Isochronie durchzuführen, werden unter anderem die so genannten Funktionswörter (Präpositionen, Konjunktionen, Pronomen, Hilfsverben, Artikel...) unbetont ausgesprochen („weak forms“). Einige Beispiele für die „weak forms“: *and* → betont: /ænd/, unbetont: /(ə)n(d)/; *have* → betont: /hæv/, unbetont: /(h)(ə)v/ und nach Vokalen: /v/. Die Funktionswörter werden nur in ihrer „strong form“ verwendet, wenn sie isoliert (z.B. Wörterbucheintrag), kontrastiv (z.B. *George and /ænd/ Phil went to the cinema.*) oder am Satzende gebraucht werden. Englisch ist in dieser Hinsicht weitaus deutlicher isochron. Das Deutsche kennt weniger „weak forms“. Neben den „stress-timed languages“ gibt es noch die „syllable-timed languages“, bei denen betonte und unbetonte Silben in einem ungefähr gleichen Abstand aufeinander folgen.

## 2. Hintergrundinformationen: Fehleranalyse

(vgl. Grzega 2005, Nickel 1972)

In der Phonetik und Phonologie können lautliche Fehler, die im Unterricht gemacht werden, nicht anhand von geschriebenem Wort überprüft werden. Die Fehleranalyse kann durch den Mangel an mündlichen Beweis-Aufnahmen zusätzlich erschwert werden. Dennoch lässt sich Folgendes feststellen: Die Ursache lautlicher Fehler beruht (unter Anderem) auf interlingualen Interferenzen, also auf Einflüssen seitens der Muttersprache und intralingualen Interferenzen, das heißt Lücken im richtigen Gebrauch der Sprache. Grundsätzlich muss man hinsichtlich der Fehlerbewertung zwischen Performanzfehlern („Leichtsinnfehler“) und Kompetenzfehlern unterscheiden (weitere Informationen zur Verstoßbewertung finden sich unter 4. und 5.). Betreffend der Fehlertherapie und Fehlervermeidung gibt es folgende Möglichkeiten: Die Unterscheidung von ‚stimmhaft‘ und ‚stimmlos‘, wie zum Beispiel bei den stimmhaften Geräuschlauten am Wortende (vs.

Auslautverhärtung) oder den Affrikaten /dʒ/ und /tʃ/, kann man durch Ertasten der Stimmbänderschwingungen einüben. Im Allgemeinen sollten auf theoretische Erklärungen immer Nachahmungsübungen folgen welche dem Schüler helfen, sich die verschiedenen Laute oder Lautfolgen besser vergegenwärtigen zu können. Außerdem sollte der/die Lehrer/in, um Fehler vorzubeugen, die interlingualen Interferenzen - zum Beispiel die Auslautverhärtung, clear und dark /l/ oder der bilabiale Laut [w] - von vornherein thematisieren.

### 3. Häufigkeiten der Verstöße gegen StandEngLE

(vgl. Parkes 2001)

Fehler in der Aussprache scheinen kein seltenes Phänomen zu sein, denn in Geoff Parkes Top 3 der häufigsten Fehler von deutschen Englisch-Lernern sind Platz zwei und drei von Aussprachefehlern besetzt. Ganz weit oben rangieren die sog. weak forms, finale stimmhafte Konsonanten (Problem der Auslautverhärtung) und die beiden dentalen Frikative /θ, ð/.

Ein Vergleich mit Vokabelfehlern zeigt, dass in der Aussprache vieler Wörter wesentlich häufiger Fehler auftreten als in deren Rechtschreibung. Außerdem ist die relative Häufigkeit von Aussprachefehlern höher als die der Vokabel-Lücken. Diese Häufigkeit ist auf die vielen verschiedenen Phoneme der englische Sprache zurückzuführen, die im Deutschen nicht existieren oder deutschen Englisch-Lernern Probleme bereiten können – wie oben unter 1. schon erläutert wurde.

### 4. Verstoßbewertung für Englisch als internationale Lingua Franca

(vgl. Grzega 2005)

Wird Englisch als Lingua Franca verwendet, ist besonders die richtige Aussprache der Konsonantenphoneme wichtig. Ausnahmen bilden hier die Phoneme /t/ und /d/ bzw. /s/ und /z/ als Ersatz für /θ/ und /ð/. Auch eine fehlende Unterscheidung zwischen *clear l* und *dark l* kann toleriert werden, da jedwede Realisierung des Phonems /l/ die Verständigung nicht beeinträchtigt. Weiterhin sollte die Aspiration der stimmlosen Verschlusslaute /p, t, k/ vor einem betonten Vokal beachtet werden; z. B. /p<sup>h</sup>æn/. Am Wortende werden diese Plosive nicht aspiriert (oder nur sehr schwach). Auch nach /s/ werden /p, t, k/ nicht aspiriert gesprochen. Deutsche Englischler neigen oft dazu, diese Verschlusslaute in allen Positionen aspiriert zu artikulieren (dies gilt besonders für Sprecher des Norddeutschen). Das mediale /ŋg/ sollte korrekt realisiert werden und so mit „native English“ übereinstimmen. Dies gilt auch für alle übrigen „consonant clusters“. Was die sprachliche Realisation des Phonems /r/ betrifft, so ist eine effizientere Kommunikation gewährleistet, wenn sich die Sprecher an rhotische Varietäten orientieren; z. B. GA (General American). Im Gegensatz zu RP wird jedes <r> auch phonemisch realisiert. Bei der Realisierung des Phonems /r/ sollte aber RP als Modell dienen. Im GA wird der Gegensatz von /r/ und /d/ neutralisiert, wenn diese zwischen Vokalen erscheinen. Das Resultat ist [ɹ] ~ [d]; z. B. /'lætəɹ/ für *latter* und *ladder*. Das Fehlen der „weak forms“ ist nicht als problematisch zu bewerten. Die „strong forms“ fördern sogar ein besseres Verständnis.

Bei den Vokalen sollte auf deutliche Unterscheidung von Phonemen geachtet werden, also etwa /æ/ (*bad*) vs. /e/ (*bed*).

Über dies hinaus bereitet auch eine falsche Betonung kein Verständigungsproblem, da die richtige Bedeutung aus dem Kontext erschlossen werden kann; z. B. *'record* (Nomen), *re'cord* (Verb). Nicht durchgeführte Assimilationen sind nicht als schwerwiegende Fehler aufzufassen, da sie ohnehin ein Zeichen für die informelle Sprache sind.

## 5. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

(vgl. Dretzke 1985, Siegrist 2003)

In seiner Studie weist Dretzke darauf hin, dass der deutsche Akzent („German English“; Dretzke, 1985: 26) in den Beurteilungen der „native speakers“ äußerst schlecht abschneidet. Es muss darauf verwiesen werden, dass ein Fehler dann als problematisch eingestuft werden kann, wenn die Bedeutung eines Lexems verloren geht (Phonemfehler). Werden Allophonfehler gemacht, liegt keine Störung der Kommunikation vor. Ein weiteres Fehlerkriterium ist die soziolinguistische Fehlerbewertung, die zwischen System- und Normfehlern unterscheidet. Erstere bezeichnen Fehler gegen phonologische Regeln, Normfehler sind dagegen einfach unangebrachte lautliche Realisierungen (Allophone).

Im Folgenden wird eine Auswahl von Fehlern beschrieben, die für „native speakers“ besonders schwerwiegend sind. Wichtig sind dabei die Merkmale Verständlichkeit, Ästhetik und Sozialprestige. Unter Punkt 1 haben wir bereits auf das Problem der Auslautverhärtung verwiesen. Hier sind Missverständnisse oft „vorprogrammiert“, da es im Englischen sehr wohl stimmlose Laute am Wortende gibt. Das Fehlen des mediales [ŋg] stellt einen weiteren Fehler dar. Wenn *finger* als [ˈfɪŋə] anstatt [ˈfɪŋgə] realisiert wird, geht ein „native speaker“ davon aus, dass es ein Verb *to fing* geben muss, da in abgeleiteten Wörtern meistens nur das Phonem [ŋ] vorkommt. Die Ersetzung von [θ] und [ð] durch [s] und [z] hört sich für Muttersprachler recht „merkwürdig“ an. Dies kann, wie bereits erwähnt, zu Missverständnissen führen, da [θ] und [ð] Phonemstatus besitzen. [t] und [d] bzw. [f] und [v] werden eher toleriert. Letzteres wird auch von Kindern benutzt, die sich noch in der Spracherwerbsphase des Englischen als L<sub>1</sub> befinden. Weiterhin ist die Verwendung des Kehlkopfverschlusslautes in der englischen Sprache nach deutschem Muster ein großes Hindernis für eine Akzeptanz. Dieser so genannte Knacklaut ist im Englischen vorhanden, wird jedoch, neben einigen Dialekten, nur zur Emphase verwendet. Wenn deutsche Englischler nun im Wortanlaut vor Vokalen immer einen Knacklaut äußern, wird dieses von „native speakers“ als sehr nachdrücklich, manchmal sogar als unhöflich und aggressiv empfunden. Gleiches gilt für die Verwendung von „strong forms“ in jeder Satzposition und ein Nichtbeachten der „weak forms“, die jedoch typisch für das Englische sind. Ein weiterer als schwerwiegend verstandener Verstoß sind Fehler gegen das Intonationsmuster, im Gegensatz zu Englisch als eine lingua franca, wo diese Art von Fehlern kein Zusammenbruch der Kommunikation bewirken. Weitere „problematische“ Fehler sind:

1. die Verwendung der deutschen lautlichen Realisierung des <r> anstatt des englischen [ɹ]
2. die Vertauschung des Halbvokals [w] mit den labiodentalem [v]
3. die Verwendung von [ɛ] für [æ]; bedeutungsdifferenzierend (flesh ↔ flash); aber auch Lautersatz für [e] (z. B. [bet])

## Bibliographie

- Dretzke, Burkhard (1985), *Fehlerbewertung im Aussprachebereich: Objektive Fehlerbeurteilung versus subjektive Fehlerbewertung: Eine Untersuchung von Aussprache Fehlern deutscher Anglistikstudenten in der Zielsprache Englisch*, Hamburg: Buske.
- Eckert, Hartwig, und William Barry (2005), *The Phonetics and Phonology of English Pronunciation*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag.
- Grzega, Joachim et. al. (2003), Skript zum Seminar „Sprachwissenschaft für den Sprachunterricht“.
- Grzega, Joachim (2005), „Towards Global English via Basic Global English (BGE): Socioeconomic and Pedagogic Ideas for a European and Global Language (with Didactic Examples for Native Speakers of German)“, *Journal for EuroLinguistics* 2: 65-164. ([www.eurolinguistics.com](http://www.eurolinguistics.com))
- Herbst, Thomas, Rita Stoll, und Rudolf Westermayr (eds.) (1991), *Terminologie der Sprachbeschreibung. Ein Lernwörterbuch für das Anglistikstudium*, Ismaning: Hueber.
- Kortmann, Bernd (2005), *English Linguistics: Essentials*, Berlin: Cornelsen.
- Nickel, Gerhard (ed.) (1972), *Fehlerkunde: Beiträge zur Fehleranalyse, Fehlerbewertung und*

Fehlertherapie, Berlin: Cornelsen.

Parkes, Geoff (2001), *The Mistakes Clinic for German-speaking Learners of English*, Southampton: Englang Books.

Siegrist, Ottmar K. (2003), *Wörterbuch der englischen Falschaussagen durch Deutschsprachige*, Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

## Anhang: Aufgaben

1. a) What is a minimal pair? What particular function does it have?

→ *minimal pair*: two words which differ in only one sound

b) Which of the following words would be treated as minimal pairs?

ten, live, Maus, hippo, hen, tin, tale, leaf, pin, rose, lose, hippie, house, tail, tooth, smooth, love, thief

→ *ten – tin ; ten – hen ; tin – pin ; hippo – hippie ; live – love ; leaf – thief*

2. Correct the errors in the following RP transcriptions (one error per word):

leave / li:f /                      flash / fleʃ /                      emergency / ɪ'mɜ:tʃənsɪ /

unique / ju'nɪk /                      other / 'θə /                      question / 'kvestʃn /

→ *leave / li:v /                      flash / flæʃ /                      emergency / ɪ'mɜ:dʒənsɪ /*

*unique / ju'nɪ:k /                      other / 'θə /                      question / 'kwɛstʃn /*

3. Look at the following statements and correct those that are wrong.

a) Hotel is always stressed on the first syllable.

→ *False / True:*

*The noun hotel is always stressed on the second syllable:*

*We found a hotel in Park Lane.              It's a 5-star hotel.                      / hət'tel /*

*The statement is a half-truth because hotel as an adjective can be stressed on the first syllable:*

*The hotel lift is out of order.              The hotel staff are in strike.                      / 'həʊtel /*

*This is not a hard-and-fast rule, and native speakers differ in their usage. However, whether hotel as an adjective is stressed in its first syllable depends mainly on the stress pattern of the phrase in which it occurs.*

b) The first vowel in wonder and worry is the same as in hot.

→ *False: Both words have the same vowel as up / ʌp / :*

*wonder - / 'wʌndə /              worry - / 'wɒri /*

(1) The first syllables in company and compass rhyme with come.

→ *True: In both cases, the first syllable is pronounced like come / kʌm / :*

*company - / 'kʌmpəni /              compass - / 'kʌmpəs /*

d) Sew rhymes with Sue or Who.

→ *False: Sew has the same pronunciation as so / səʊ /*

*Many teachers as well as students mix up the following pronunciations. Make sure you learn them carefully:*

*to sew (make clothes)                      / səʊ /*

*to sow (seeds / grass)                      / səʊ /*

*to sue (take to civil court)                      / suː /*



to saw (cut wood) / sɔː /

4. Explain the three types of assimilation.

→ especially in (rapid) spoken language, neighbouring sounds become more alike with regard to articulatory features

regressive: preceding sound is influenced, e.g. spaceship / 'speɪʃʃɪp /

progressive: following sound is influenced, e.g. lunch score / lʌntʃ,skɔː /

reciprocal: two sounds fuse and produce a third one, e.g. /t/ and /j/ in don't you / 'dəʊntʃʊ /

5. Look at the following transcript. A university instructor begins a lesson in this way.

(a) Determine where he comes from and explain your decision.

[gʊd 'mɔːnɪŋ evrɪ'bɒdɪ // aɪd laɪk tə ɪn'fɔːm juːz gaɪz / ðæt 'ðɪs 'ɔːdm nɪz 'ɡoʊldfɪŋgəz 'ænt / hæz ɡaʊn ə 'speɪl ə'wɜːd fɔː ðə sək'sesfʊl kəm'pliːʃn əv hɜːr 'freɪʃmən jɪə æt ði 'eɪdʒ əv 'sɪksdi]

→ speaker comes from the US, speaks General American (cf. marked passages)

[gʊd 'mɔːnɪŋ evrɪ'bɒdɪ // aɪd laɪk tə ɪn'fɔːm juːz gaɪz / ðæt 'ðɪs 'ɔːdm nɪz 'ɡoʊldfɪŋgəz 'ænt / hæz ɡaʊn ə 'speɪl ə'wɜːd fɔː ðə sək'sesfʊl kəm'pliːʃn əv hɜːr 'freɪʃmən jɪə æt ði 'eɪdʒ əv 'sɪksdi]

b) What are the differences between RP and GA?

→ **British English (RP) and American English (GA)**

### RP

a social, prestige accent (“received” in Victorian times: “generally accepted in polite society”)

traditional version is only spoken by a small minority (3 to 5 %), mainstream RP is spoken by the majority of younger native speakers

a non-rhotic accent, / r / only with a following vowel

/ ɹ / post-alveolar

### GA

not a single homogenous accent, comprises several very similar accents (which don't share the characteristics of the Southern or Eastern accent)

result of suppressing all regional and social features

spoken by two thirds of the population in the US

a rhotic accent

/ ɹ / retroflex

/ l / more velar → [ ɫ ]

/ɑ:/ is used before /s, θ, n, m/ followed by a voiceless consonant

the opposition between /t,d/ is neutralized between vowels (→ tap sound /r/)

no realization of /t,d/ between /n/ and a

vowel if the main stress is on the next but one syllable

no /j/ after /t, d, n, z, s, θ/

/æ/ is used before /s, θ, n, m/

	sample	psalm	cot	caught	bird	go	beer	bare	poor
RP	ɑ:	ɑ:	ɒ	ɔ:	ɜ:	əʊ	ɪə	eə	ʊə
GA	æ	ɑ	ɑ	ɔ:/ɑ	ɜ	oʊ	(ɪr)	(er)	(ʊr)

# Tempus und Aspekt

von Jasmin Böckler, Christina Grießl und Gesine Wurtinger

## I. *Simple vs. progressive*

### 1. Formenbildung von *simple* und *progressive*

<b><i>simple</i> (Gegenwart)</b>	unflektierte Form (+ Suffix <i>-s</i> bei 3. Person Singular)
<b><i>progressive</i> (Gegenwart)</b>	Form von <i>to be</i> + Stamm + Suffix <i>-ing</i>

**Anmerkung:** Die grammatikalische Kennzeichnung des Aspekts gibt es im Deutschen nicht. Um das englische Progressive sinngemäß korrekt ins Deutsche zu übersetzen, benutzen wir zusätzliche Adverbien wie *gerade, jetzt* oder *ist/ war gerade am/ beim* + Infinitiv.

### 2. Funktionen und Gebrauchsbedingungen von *simple* und *progressive*

Durch die englischen Formen des Aspektes ist es möglich zu zeigen, wie sich die Umstände eines Ereignisses darstellen, ob beispielsweise ein Vorgang abgeschlossen ist oder noch abläuft.

<i>Simple</i>	<i>progressive</i>
- Gewohnheiten	- momentan statt findende Vorgänge
- bereits beendete Vorgänge	- nicht beendete Vorgänge
- Ergebnis steht im Vordergrund	- Aktivität steht im Vordergrund
- Sportberichte	- Gewohnheiten mit emotionaler Färbung

### 3. Hintergrundinformation

(vgl. Leisi/Mair 1999: 120)

Die englische Verlaufsform ist relativ jung. Ursprünglich ist sie aus der Umgangssprache entstanden. Besonders im 19. und 20. Jahrhundert hat sie sich in vielen englischsprachigen Gebieten ausgebreitet und die Verbreitung ist auch heute noch nicht abgeschlossen.

### 4. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

(vgl. Grzega 2005b: 159)

Ein Verstoß gegen die Regeln des Aspektgebrauchs könnte zu Kommunikationsstörungen führen. Grzega weist jedoch darauf hin, dass dies nicht der Fall ist, wenn man die Verlaufsform durch die *simple*-Form ersetzt und dabei Signalwörter einbaut, wie beispielsweise *now* und *at the moment*.

## II. *Past tense* und *present perfect*

### 1. Bildung von *past tense* und *present perfect*

(vgl. Grzega 2001: 35; Weinrich 1993: 184ff.)

Englisch	Deutsch
<p><b>- <i>past tense</i></b>            a) bei regelmäßigen Verben: Markierung des <i>past tense</i> durch ein Dentalsuffix → Infinitivform + <i>-ed</i> (z.B. <i>I want – I wanted</i>)            b) bei unregelmäßigen Verben: Bildung der Vergangenheitsform auf unterschiedliche Weise: (a) Vokalwechsel (<i>take – took</i>), (b) Vokalwechsel + Suffix (<i>keep – kept</i>), (c) kein Wandel (<i>put – put</i>), (d) Suppletion (<i>go – went</i>)</p>	<p><b>1. Präteritum</b>            a) bei sog. schwachen Verben: Kennzeichnung des Präteritums durch <i>-t-</i> (z.B. <i>ich mache – ich machte</i>)            b) bei sog. starken Verben: Bildung der Vergangenheitsform durch Ablaut (z.B. <i>ich nehme – ich nahm</i>)</p>
<p><b>- <i>present perfect</i></b>            Bildung der Vergangenheitsform durch das Hilfsverb <i>have</i> und das <i>past participle</i> (Bildung vgl. oben)</p>	<p><b>2. Perfekt</b>            Bildung der Vergangenheitsform durch die Hilfsverben <i>sein</i> oder <i>haben</i> und das Partizip Perfekt</p>

### 2. Funktionen und Gebrauchsbedingungen von *past tense* und *present perfect*

(vgl. Ungerer et al. 1984: 134f.)

Sowohl *past tense* als auch *present perfect* können eine abgeschlossene Handlung oder einen Zustand beschreiben. Welche Zeit jedoch verwendet wird, hängt ganz davon ab, wie der Sprecher die Handlung oder den Zustand betrachtet, wie also seine Perspektive ist.

<i>past tense</i>	<i>present perfect</i>
Vergangenes Ereignis, das abgeschlossen ist und keinen Bezug zur Gegenwart hat	Vergangenes Ereignis mit Gegenwartsbezug: a) das Ergebnis dieses Ereignisses ist für die bzw. in der Gegenwart von Bedeutung b) das Ereignis hat in der Vergangenheit begonnen und dauert in der Gegenwart immer noch an
Ereignis, das zu einem bestimmten Zeitpunkt oder über einen bestimmten, abgeschlossenen Zeitraum in der Vergangenheit stattfand	Ereignis in der Vergangenheit, bei dem der exakte Zeitpunkt weder genannt wird noch von Bedeutung ist

Einige adverbiale Ausdrücke kündigen eine bestimmte dieser zwei Zeiten im Englischen an:

1. ***past tense***: *yesterday, on Tuesday, last year, one year/day/month ago*; in temporalen Nebensätzen: *when, while, before, after, once*
2. ***present perfect***: *so far, up to now, up to the present moment, these three days, since yesterday/May/...*

Bei *already, yet, for* (+ *period of time*), *never, ever, always, just, today, recently, this week/month...* können beide Zeiten verwendet werden. Welche Zeit gewählt wird, ist ganz von der Perspektive des Sprechers abhängig!

Außerdem kommt es vor allem im amerikanischen Englisch häufig vor, dass bei Adverbien wie

*just, already, yet, ever* und *never* anstelle des *present perfect* das *past tense* gebraucht wird.

Der Vergleich mit dem Deutschen (vgl. Leisi/Mair 1999: 126ff.):

Englisch	Deutsch
<i>Past tense</i> und <i>present perfect</i> haben im Englischen jeweils ganz bestimmte Funktionen, können also nicht einfach ausgetauscht werden	Perfekt und Präteritum können im Deutschen meist variabel verwendet werden (Ausnahme: in Sätzen, die Vorzeitigkeit zu einem Ereignis im Präsens ausdrücken, muss das Perfekt stehen)
<i>Present perfect (continuative perfect)</i> ist im Englischen obligatorisch bei Sätzen wie z.B. <i>We've known them for years.</i>	Gebrauch des Präsens (häufig in der Kombination mit dem Adverb <i>schon</i> ) → <i>Wir kennen sie schon seit Jahren.</i>

Anmerkung: Durch das Adverb *schon* wird im Deutschen oftmals der Bezug von etwas Vergangenen auf die Gegenwart ausgedrückt. Im Englischen dagegen ist die Funktion, die das Adverb *schon* im Deutschen hat, im *present perfect* sozusagen ausreichend mit inbegriffen. Daher muss meistens bei einer Übersetzung vom Deutschen ins Englische *schon* nicht mehr mit dem englischen Adverb *already* wiedergegeben werden. Eine solche Übersetzung kann häufig sogar zu Fehlern führen, da das Wort *already* die Bedeutung von *schon* im Sinne von *früher als zu erwarten war* besitzt. (z.B. *Have you Ø met Mr. Smith?* → *Kennst du schon Herrn Schmidt?*)

Zusatz: *Present perfect simple* vs. *present perfect progressive* (vgl. Ungerer et al. 1984 : 132f.)

	<i>present perfect simple</i>	<i>present perfect progressive</i>
Bildung	Bildung durch <i>to have + past participle</i> (vgl. II.a)	Bildung durch <i>to have + been</i> + Verlaufsform des Verbs (vgl. I.a)
Funktionen und Gebrauchsbedingungen	Das Ergebnis einer bereits abgeschlossenen Handlung steht im Vordergrund	Der Verlauf einer Handlung, die in der Vergangenheit begonnen hat und bis in die Gegenwart hineinreicht, steht im Vordergrund.

Anmerkung: Wo im Englischen das *present perfect progressive* verwendet wird, steht im Deutschen normalerweise das Präsens, verbunden mit dem adverbialen Ausdruck *schon*.

### 3. Hintergrundinformation

(vgl. Lindner 2005: 16f.)

Das Altenglische verwendet das Präteritum für Handlungen in der Vergangenheit, die abgeschlossen sind. Außerdem wird das Präteritum auch für Handlungen, die in die Gegenwart hineinreichen, gebraucht. Dasselbe gilt für das Perfekt, jedoch erscheint dies viel seltener. Es liegt zunächst also ein stilistischer Unterschied vor. Erst im Neuenglischen entwickelt sich die semantische Unterscheidung zwischen den zwei Zeiten, wie sie in den heutigen Grammatiken gelehrt wird.

### 4. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

(vgl. Grzega 2005: 159f.)

Wird beim Englischen als Lingua Franca eine falsche Form der Vergangenheit verwendet, kann es – laut Grzega – kaum zu Verständnisschwierigkeiten kommen.

### III. Future tense

#### 1. Formen zum Ausdruck des Futurs

(vgl. Ungerer et al. 1984: 138; Kortmann 2005: 187; Leisi / Mair 1999: 128; Duden IV: 149)

Im Englischen gibt es grundsätzlich fünf Formen, um das Futur auszudrücken:

1. *will-future*: *will + infinitive*
2. *going-to-future*: flektierte Form von *to be + going to + infinitive*
3. *present progressive*: flektierte Form von *to be + present participle*
4. *simple present*: unflektierte Form (+ Suffix *-s* bei 3. Person Singular)
5. *future progressive*: *will be + present participle*

#### Anmerkungen:

1. Zudem können auch Verbverbände wie z.B. *be about to + infinitive*, sowie Verben, die einen Wunsch oder eine Absicht ausdrücken (z.B. *hope / intend to + infinitive*), oder modale Hilfsverben (z.B. *should / must*) eine futurische Funktion einnehmen.
2. Im *will-future* kann in der ersten Person Singular/ Plural auch *shall* verwendet werden. Eine Unterscheidung von *will* und *shall* wird aber vor allem im mündlichen Sprachgebrauch aufgrund der Kontraktion zu *'ll* aufgegeben.
3. Im Deutschen wird das Futur entweder mit *werden + Infinitiv* oder häufig auch nur durch eine Präsensform ausgedrückt, wobei die futurische Bedeutung meist durch ein Signalwort für die Zukunft (z.B. *morgen, bald*) verdeutlicht wird. Dagegen ist eine Futurbildung mit *sollen* und *wollen* aufgrund des modalen Charakters dieser Verben nicht möglich.

#### 2. Funktionen und Gebrauchsbedingungen der *future tenses*

(vgl. Ungerer et al. 1984: 138)

Form	Sprecherabsicht und Verwendung	
	vom Sprecher kontrolliert oder beeinflusst	von äußeren Umständen abhängig
<i>will-future</i>	Bereitschaft / spontane Entscheidung	Vorhersage / Annahme
<i>going-to-future</i>	Absicht	Schlussfolgerung (äußere Anzeichen)
<i>present progressive</i>	geplantes oder schon festgesetztes Ereignis	
<i>simple present</i>		offizieller Zeitplan
<i>future progressive</i>	als selbstverständlich angesehenes Ereignis / zukünftiges Ereignis im Verlauf	

Da es im Deutschen keine unterschiedlichen Formen für die verschiedenen Verwendungen des Futurs gibt, wird im Unterschied zum Englischen die Sprecherabsicht nur aus dem Kontext ersichtlich.

#### 3. Hintergrundinformation

(vgl. Lindner 2005: 35f.)

Laut Lindner hatte das Altenglische keine flektierten Futurformen, weshalb die Zukunft entweder mit der Präsensform (bis ins 18.Jhd.) oder mit Hilfe der Verben *sculan* (*sollen*) oder *wyllan* (*wünschen*) gebildet wurde. Das *going-to-future* entstand (eventuell durch französischen Einfluss) zur spätmittelenglischen Zeit, im 15.Jhd.

## 4. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

(vgl. Grzega 2005: 160)

Grzega formuliert als Regel für das BGE: Um etwas im Futur zu beschreiben, kann das Präsens verwendet werden, so lange der Bezug zum Futur auf andere Weise (z.B. durch Adverbien) deutlich wird. Die korrekte Bildung des Futurs und die Verwendung der einzelnen Formen sind also für die Verständigung zwischen Nicht-Muttersprachlern nicht unbedingt nötig, sondern es reicht aus, das Futur in Analogie zum Deutschen zu bilden.

### IV. Allgemeine Beobachtungen

#### 1. Häufigkeiten der Verstöße gegen StandAmE und StandEngLE

(vgl. Parkes 2001: 126f.; Hecht/Green 1993: 49ff.)

Laut Parkes ist vor allem die Häufigkeit der Fehler, die bei der Unterscheidung zwischen *present simple* und *present continuous* sowie zwischen *present perfect simple* und *simple past* gemacht werden, gravierend. Dabei beruft er sich auf den *Southampton Survey*, nach dem 65% der gesamten Fehler diesen Unterscheidungen zugrunde liegen.

Dagegen ergibt eine Studie von Hecht/Green, dass bei den *future tenses* (aufgrund des L<sub>1</sub>-Transfers: im Deutschen meist Präsens statt Futur) die meisten Fehler gemacht werden, und zwar je lernschwächer die Gruppe, desto häufiger. Am zweithäufigsten wird das *simple past* verfehlt, an dessen Stelle von den Schülern das *present perfect* gesetzt wird. Dies ist wohl dem deutschen Sprachgebrauch, in dem sehr oft das Perfekt an die Stelle des Präteritum tritt (v.a. im süddeutschen Raum), zuzuschreiben. Aus der Nichtanwendung der *progressive form* resultieren – laut der Studie – nur 5% der Verbfehler.

#### 2. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

(vgl. Hecht/Green 1993: 49)

Bei der Verwechslung von *simple* und *progressive* kann es zu Missverständnissen kommen, da von der Wahl des Aspekts die Bedeutung einer Aussage abhängen kann. Folglich kann die falsche Verwendung von Aspekt zu Kommunikationsstörungen führen (z.B. *He drowned in the lake.* → *Now he is dead.* ⇔ *He was drowning in the lake.* → *...but then he got rescued.*). Auch bei der falschen Anwendung des *present perfect* können Verständnisschwierigkeiten auftreten (z.B. *I am here for three months.* (Bezug auf Zukunft: „Ich bin für insgesamt drei Monate hier.“) ⇔ *I have been here for three months.* (Bezug auf Vergangenheit: „Ich bin seit drei Monaten hier.“)). Da den verschiedenen Formen des Futurs unterschiedliche Sprecherintentionen zu Grunde liegen (vgl. III b), kann es bei der falschen Verwendung des Futurs durchaus zu Kommunikationsstörungen kommen (z.B. *On Mondays I go to the movies.* (Gewohnheit) ⇔ *On Monday I am going to the movies.* (einmaliges Ereignis)).

Aufgrund der hohen Fehlerhäufigkeit (vgl. IV) sollte der Behandlung (kontrastive und intensive Übung) des Futurs sowie des Unterschieds *present perfect simple* vs. *simple past* im elementaren Englischunterricht laut Hecht/Green ein besonderer Stellenwert beigemessen werden. Dagegen sollte das für die Sprachproduktion notwendige Angebot an Zeitformen generell reduziert werden und bestimmte Formen wie das *past perfect*, das *future perfect* oder Verlaufsformen beim Passiv sollten nur für rezeptive Fähigkeiten angeboten werden.

## Bibliographie

- Duden IV = *Der Duden in zwölf Bänden* vol. 4: *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, 6., newly rev. ed., edited by the Dudenredaktion, Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Grzega, Joachim (2001), *Repetitorium zur Englischen Sprachwissenschaft*, Heidelberg: Winter.
- Grzega, Joachim (2005), "Towards Global English via Basic Global English (BGE): Socioeconomic and Pedagogik Ideas for a European and Global Language (with Didactic Examples for Native Speakers of German)", *Journal for EuroLinguistiX* 2: 65 – 164. ([www.eurolinguistix.com](http://www.eurolinguistix.com))
- Hecht, Karlheinz / Green, Peter S. (1993), *Fehleranalyse und Leistungsbewertung im Englischunterricht der Sekundarstufe I*, Donauwörth: Auer.
- Kortmann, Bernd (2005), *English Linguistics: Essentials*, Berlin: Cornelsen.
- Leisi, Ernst / Mair, Christian (1999), *Das heutige Englisch : Wesenszüge und Probleme*, Heidelberg: Winter.
- Lindner, Kathrin (2005), „Häufig gestellte Fragen zur englischen Sprache im Klassenzimmer“, Proseminararbeit, <http://www1.ku-eichstaett.de/SLF/EngluVglSW/Schule.htm>
- Parkes, Geoff (2001), *The Mistakes Clinic for German-speaking Learners of English: Error Correction Exercises and Detailed Error Analysis for German-speaking Students and Teachers of English*, Southampton: England.
- Ungerer, Friedrich et al. (1984), *Grammatik des heutigen Englisch*. Stuttgart: Klett. [= engl.: 1984: *Grammar of Present-Day English*. Stuttgart: Klett.]
- Weinrich, Harald (1993), *Textgrammatik der deutschen Sprache*, Mannheim etc.: Dudenverlag.



## Anhang: Aufgaben

### **A. Simple – Progressive**

#### **Which of the following statements are true?**

1. Aspect concerns the manner in which the verbal action is experienced or regarded (for example as completed or in progress).
2. German does not have a simple and progressive distinction. The only way to know which view a verb expresses is from context.
3. The correct translation of “Susan is playing the piano” is “Susan spielt Klavier”.
4. When you change a verb in a sentence from simple to progressive or the other way around, the meaning of the sentence changes.
5. “to see” is always used as a verb of perception. Thus, it is a stative verb and can not be used in a progressive form.
6. Habitual actions are always expressed in the simple form.
7. In a sports report the progressive form is used because it tells about actions which happen in the present and are not completed.

### **B. Simple Past – Present Perfect**

**(1) Explain briefly the different uses of simple past and present perfect for the description of an action or a situation in the past!**

**(2) Contrast the following sentences and explain briefly their meaning!**

1. Mary lived in London for twelve years.
2. Mary has lived in London for twelve years.
3. Mary has been living in London for twelve years.

**(3) Which of the following translations are correct? Try to explain your decision!**

1. Last year we visited Uncle Tom in hospital.  
(b) Letztes Jahr haben wir Onkel Tom im Krankenhaus besucht.  
(c) Letztes Jahr besuchten wir Onkel Tom im Krankenhaus.  
(d) Letztes Jahr hatten wir Onkel Tom im Krankenhaus besucht.

2. Hast du schon einmal die Niagarafälle gesehen?  
(a) Did you ever see the Niagara Falls?  
(b) Have you ever seen the Niagara Falls?

3. Sie streiten sich jetzt schon seit zwei Stunden.  
(2) They argue for two hours now.  
(3) They are arguing for two hours now.  
(4) They have been arguing for two hours now.

### **C. Future Tenses**

**Explain with a keyword the different uses of *future tenses* in the various answers to the following question!**

→ “What’s the next bus to London?”

- (a) “The next bus to London *leaves* at 5 p.m.”
- (b) “If it *arrives* in time, the next bus to London will leave at 5 p.m.”
- (c) “It is the bus over there, but you must hurry because it *is leaving* soon.”
- (d) “It is this bus, but it is already full with people, so it *is going to leave* soon.”
- (e) “The last bus for today has already left, but tomorrow I *am going to go* to London by car. Do you want to come with me then?”
- (f) “Oh, I’m sorry, it has just left! But don’t worry, I *will take* you by car.”
- (g) “I think it *will leave* at 5 p.m., but you should better take a look at the schedule.”
- (h) “The next bus to London *will be leaving* tomorrow morning.”

# Modus und Modalität

von Stefanie Beckstein, Susanne Leichtle, Nora Lunemann

## I. Konditionalsatzgefüge (conditional sentences)

### Typen und Bildungsweisen

(gem. Ungerer et al. 1984:147ff.; Duden §§1375ff.)

englisch	deutsch
(1) reale Bedingungen (a) für erfüllbar gehaltene Bedingungen: - Nebensatz (NS): <i>Present tense</i> von Vollverben oder <i>can/must</i> + Infinitiv - Hauptsatz (HS): <i>will-Future</i> (häufigster Fall), modales Hilfsverb+Infinitiv, Imperativ, <i>Present Tense</i> (seltener)	(1) reale Bedingungen/Realis - NS: Indikativ (Präsens), modales Hilfsverb+Infinitiv - HS: Indikativ (Präsens), modales Hilfsverb+Infinitiv, Imperativ
(2) irrealer Bedingungen (a) für nicht erfüllbar/nur theoretisch erfüllbar gehaltene Bedingungen: - NS: <i>were-Subjunctive</i> bzw. <i>Simple Past</i> oder <i>could</i> +Infinitiv - HS: <i>Conditional</i> oder <i>could/might</i> +Infinitiv (b) für nicht erfüllt gehaltene/nicht mehr erfüllbare Bedingungen: - NS: <i>Past Perfect</i> - HS: <i>Conditional Perfect</i> oder <i>could/might</i> + <i>Perfect Infinitive</i>	(2) irrealer Bedingungen (a) Irrealis der Gegenwart: - NS: Konjunktiv Präteritum - HS: Konjunktiv Präteritum (b) Irrealis der Vergangenheit: - NS: Konjunktiv Plusquamperfekt - HS: Konjunktiv Plusquamperfekt

### Anmerkungen:

1. Im konditionalen Nebensatz darf kein *will* im Sinn einer bloßen Vorhersage (*will-Future*) stehen. Doch kann das modale Hilfsverb *will* auftreten, wenn Bereitschaft oder Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht werden sollen (z.B. *We can set out before noon if you will help me load up the car.*).

2. Im konditionalen Nebensatz darf kein reines *conditional* stehen. Doch kann die Form *would* + Infinitiv auftreten, wenn Bereitschaft ausgedrückt oder eine höfliche Bitte ausgesprochen werden soll (z.B. *I should be very grateful if you would help me arrange these books.*).

3. Im Deutschen tritt für den einfachen oder umschreibenden Konjunktiv II im Haupt- oder Nebensatz ohne Bedeutungsunterschied auch *würde* + Infinitiv bzw. *würde* + Partizip + *haben/sein* auf und zwar vor allem anstelle des einfachen Konjunktivs II von regelmäßigen Verben (z.B. *verändern würde* statt *veränderte*), des einfachen, wenig gebräuchlichen oder ungebräuchlichen Konjunktivs II von unregelmäßigen Verben (z.B. *schwimmen würde* statt *schwöme/schwämme*), eines Konjunktivs II mit Zukunftsbezug (z.B. *würde anhalten* statt *hielte an*) und in einer Ausdrucksweise, die der gesprochenen Sprache nahe steht (z.B. *Wenn du dir Zeit nehmen würdest* statt *Wenn du dir Zeit nähmest*).

## II. Indirekte Rede (reported speech)

### Formen und Gebrauchsbedingungen

(gem. Ungerer et al. 1984:212ff.; Duden §§293ff.)

englisch	deutsch
<p>(1) Tempusumwandlung Rückverschiebung (<i>backshift</i>) der Tempora, wenn das einleitende Verb des Mitteilens in einem Tempus der <i>Past-Tense</i>-Gruppe steht:</p> <p>(i) <i>Present Tense</i> → <i>Past Tense</i>            (j) <i>Present Perfect/Past Tense</i> → <i>Past Perfect</i>            (k) <i>will-Future, going-to-Future</i> → <i>Future-in-the-Past, was/were going to</i>            (l) <i>Future Perfect</i> → <i>Future-Perfect-in-the-Past</i>            (m) <i>can, may, shall, will</i> → <i>could, might, should, would</i></p>	<p>(1) Tempusumwandlung            (a) Indikativ der direkten Rede bleibt in indirekter Rede erhalten: in der Regel keine Tempusänderung            (b) Indikativ der direkten Rede bleibt in indirekter Rede <u>nicht</u> erhalten: indikativische Tempora werden in entsprechend konjunktivische umgewandelt</p>
<p>(2) Anpassung der Personalpronomen und der Possessivbegleiter an den Standpunkt des Berichterstatters</p>	<p>(2) Anpassung der Personalpronomen und der Possessivbegleiter an den Standpunkt des Berichterstatters</p>
<p>(3) Anpassung der Zeit- und Ortsangaben an den Standpunkt des Berichterstatters</p>	<p>(3) Anpassung der Zeit- und Ortsangaben an den Standpunkt des Berichterstatters</p>
<p>(4) Umformung der Satzart:</p> <p>(a) Aussagesatz → <i>that</i>-Satz (<i>that</i> kann entfallen)            (b) Frage mit Fragewort → indirekte Frage mit Fragewort (Wortstellung wie im Aussagesatz)            (c) Ja/Nein- Frage (Entscheidungsfrage) → indirekte Frage mit <i>if/whether</i> (Wortstellung wie im Aussagesatz)            (d) Aufforderung/Wunsch → Infinitiv</p>	<p>(4) Umformung der Satzart:</p> <p>(a) Aussagesatz → NS eingeleitet durch <i>dass</i> oder uneingeleitet mit Finitum in Zweitstellung            (b) Frage mit Fragewort (Wort-/ Ergänzungsfrage) → indirekte Frage mit Fragewort, Finitum am Satzende            (c) Ja/Nein-Frage (Satz-/Entscheidungsfrage) → indirekte Frage mit <i>ob</i>, Finitum am Satzende            (d) Aufforderung/Wunsch → Umschreibung mit Modalverben <i>sollen, mögen, müssen</i> und Gefüge aus <i>haben/sein</i> + Infinitiv (kein <i>dass</i>!)</p>
	<p>(5) Modusumwandlung Normalmodus: Konjunktiv I; auch: Konjunktiv II und <i>würde</i> + Infinitiv</p>

#### Anmerkungen:

1. Kein *backshift*: *Past Perfect, Future-in-the-Past (Conditional), Future-Perfect-in-the-Past (Conditional Perfect), might, should, would, ought to, used to, could* (dt.: *könnte*) und in Konditionalsatzgefügen

2. In Ausnahmefällen kein *backshift* nötig:

2.1 einleitendes Verb des Mitteilens steht im *Present Tense, Present Perfect* oder *will-*

### Future

- 2.2 einleitendes Verb des Mitteilens steht in einer Zeit der *Past Tense*-Gruppe aber keine Rückverschiebung nötig bei:
- (a) *Present Tense* und *Present Perfect*, wenn etwas zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch zutrifft
  - (b) *Simple Present*, wenn es sich um allgemeingültige Tatsachen handelt (Naturgesetze, Gewohnheiten)
  - (c) *will-Future*, wenn etwas zum Berichtszeitpunkt immer noch bevorsteht
  - (d) *Past Tense*, wenn Vorzeitigkeit gegenüber dem einleitenden Verb durch andere sprachliche Mittel, wie z.B. durch Zeitangaben oder Konjunktionen, klargestellt wird

3. Während in der gesprochenen Sprache im Deutschen die Pronominalverschiebung als einziges Signal zur Kennzeichnung einer Äußerung als indirekte Rede fungiert, verlangt die geschriebene Sprache zudem die *dass*-Transformation, wenn auf die Modusumwandlung verzichtet wird. Unter dieser Voraussetzung ist auch in Texten mit größerem Öffentlichkeitscharakter und entsprechendem Stilniveau in der indirekten Rede der Indikativ möglich. Dagegen ist der Indikativ nicht üblich, wenn die einleitende Konjunktion *dass* fehlt. Hier muss der Konjunktiv zwingend stehen, da er gegebenenfalls das einzige Merkmal für die indirekte Rede bildet. Der Indikativ steht in der indirekten Rede mit „dass“ vor allem dann, wenn diese etwas allgemein Gültiges ausdrückt, also etwas, was auch zum Zeitpunkt der Berichterstattung wahr ist oder wenn der übergeordnete Satz die Einstellung des Sprechenden zum Ausgesagten wiedergibt.

4. Gebrauchstendenzen für Konjunktiv II oder *würde* + Infinitiv statt Konjunktiv I in der indirekten Rede im Deutschen:

- (a) Konjunktiv II als Ersatz für Konjunktiv I- Formen, die sich wegen des Formenzusammenfalls nicht von den entsprechenden Indikativformen unterscheiden (z.B. *Der Direktor erklärte, die drei Luftpiraten hätten* (statt *haben*) *das Flugzeug in ihre Gewalt gebracht.*) und bevorzugt in Gesprächssituationen
- (b) *würde* + Infinitiv gilt als typisch für die Umgangssprache und wird in der Standardsprache hauptsächlich als Ersatz für ungebräuchliche Formen (v. a. viele Konjunktiv II-Formen mit Umlaut wie *beföhle/befähle, bärste, flöchte...*) verwendet oder um, vor allem bei regelmäßigen Verben, Missverständnisse zu vermeiden, wenn Indikativ und Konjunktiv II Präteritum die gleiche Form haben (z.B. *Die Zeitung schrieb, die Fans rechneten mit einem Sieg ihrer Mannschaft.*).

## III. Subjunctive

### Form und Gebrauchsbedingungen

(gem. Ungerer et al. 1984:212 ff.; Duden §§270ff.)

englisch	deutsch
<b>Present Subjunctive</b>	<b>Konjunktiv I</b>
(1) Form: Infinitiv ohne <i>to</i> ⇒ nur in der 3. Pers. Sg. und bei <i>be</i> vom Indikativ zu unterscheiden	(1) Form: wie Indikativ Präsens bis auf 3. Pers. Sg.

<p>(2) Verwendung:</p> <p>(e) in <i>that</i>-Sätzen nach Verben, die eine Notwendigkeit, Forderung, einen Plan oder Vorschlag ausdrücken (insbes. im AmE)</p> <p>(f) in erstarrten Redewendungen wie <i>God bless you</i>.</p> <p>(g) in adverbialen Nebensätzen des Zwecks oder der Einräumung</p> <p>(h) in Konditionalsätzen, die eine reale Bedingung ausdrücken (Typ 1 a und b), jedoch sehr selten</p>	<p>(2) Verwendung:</p> <p>Zum Ausdruck eines Wunsches, einer Bitte, eines Befehls, einer Aufforderung; Der Konjunktiv I wird vor allem in Rezepten, Anleitungen und feststehenden Redewendungen verwendet.</p>
<b>Past Subjunctive</b>	<b>Konjunktiv II</b>
<p>(4) Form: wie past tense form; Ausnahme: 1. und 3. Pers. Sg von <i>be</i>: hier <i>were</i>; die Form <i>was</i> ist jedoch in der gesprochenen Sprache weit verbreitet</p>	<p>(1) Form: deutlich von den Formen des Indikativ Präteritum verschieden; die meisten starken und unregelmäßigen Verben haben im Konj. II einen anderen Stammvokal als in der Stammform; bei den schwachen Verben sind Konj. II-Form und Indikativ Präteritum gleich</p>
<p>(2) Verwendung:</p> <p>(c) in irrealen Bedingungssätzen (Typ 2a)</p> <p>(d) in adverbialen Nebensätzen mit irrealen Vergleich (z. B. nach <i>as if</i> oder <i>as though</i>)</p> <p>(e) in irrealen Wunschsätzen (z. B. nach <i>I wish, I'd rather, it's time</i>)</p>	<p>(2) Verwendung:</p> <p>Konjunktiv II zum Ausdruck von nur Vorgestelltem und der Irrealität und Potentialität; dabei gibt es drei Fälle: Die Handlung ist vergangen und abgeschlossen (Konjunktiv II von <i>haben/sein</i>), die Handlung geschieht gerade (Konjunktiv II) oder hat noch nicht begonnen (Konjunktiv II oder: Konjunktiv II von <i>werden</i> + Infinitiv).</p>
<p>Für die anderen Verben und Verbformen gibt es zwar von der Form her keinen subjunctive, die Bedeutung kann jedoch trotzdem modal (konjunktivisch) sein, daher gibt es auch die Bezeichnungen <i>Modal Past</i> und <i>Modal Past Perfect</i></p>	<p>Die Umschreibung des Konjunktiv II mit <i>würde</i> wird v. a. verwendet, wenn die Form des Konjunktiv II mit der des Indikativs Präteritum übereinstimmt.</p>

#### IV. Modal verbs

##### 1. Formen und Bedeutungen in positiven Aussagesätzen

(gem. Ungerer et al. 1984:144-163; Duden §§93 ff.)

englisch	deutsch
<p><b>Can / could</b></p> <p>1. Fähigkeit</p> <p>2. Möglichkeit</p> <p>3. Erlaubnis, Bitte (in Fragen, häufiger als <b>may</b>)</p>	<p><b>Können</b></p> <p>1. Möglichkeit</p> <p>2. Erlaubnis, Bitte</p> <p>3. Vermutung, Annahme</p>

<b>May / might</b> 1. Möglichkeit 2. Erlaubnis, Bitte (in Fragen)	<b>Dürfen</b> 1. Erlaubnis, Bitte 2. Berechtigung 3. Vermutung, Annahme (im Konjunktiv II, auch in Verbindung mit Negation) 4. Notwendigkeit (in Verbindung mit Negation)
<b>Must</b> 1. (innere) Verpflichtung 2. Schlussfolgerung, Vermutung, Annahme 3. in Fragen: Verpflichtung	<b>Müssen</b> 1. Notwendigkeit 2. Aufforderung 3. Vermutung, Annahme 4. „nicht brauchen“
<b>To have to</b> 1. (äußere) Verpflichtung	<b>Müssen</b>
<b>To be to</b> 1. Arrangement	<b>Wird</b> 1. Futur / futurisches Präsens
<b>Should (≠ shall)</b> 1. Ratschlag, Empfehlung 2. Überraschung/emotionale Reaktion 3. Ersetzen des Present Subjunctive 4. idiomatische Redewendung	<b>Sollen</b> 1. Aufforderung 2. Aussage eines Anderen 3. Ratschlag, Empfehlung 4. Zukunft in der Vergangenheit 5. Vermutung, Zweifel 6. Bedingung
<b>Need (to)</b> 1. Anforderung 2. Empfehlung 3. in Fragen: Verpflichtung	<b>Brauchen</b> (im Deutschen kein Modalverb)

## 2. Bedeutungsunterschiede in negativen Aussagesätzen

<b>Mustn't</b>	<b>Don't have to</b>	<b>Be not to</b>	<b>Needn't</b>
1. Verbot 2. Autorität (persönliche Überzeugung des Sprechers)	1. kein Verbot/keine Verpflichtung 2. externe Autorität	1. Befehl, Anweisung 2. offizielles, unpersönliches Verbot	1. kein Verbot/keine Verpflichtung 2. Zugeständnis

## IV. Allgemeines

### 1. Hintergrundinformationen

(gem. Grzega 2001: 38 & 88)

1. Der Konditional (*conditional*) stellt in der englischen Sprachgeschichte eine relativ junge Verbalkonstruktion dar, die formal (!) in etwa der deutschen *würde*-Umschreibung entspricht. Der im Vergleich zum Deutschen unterschiedliche Gebrauch von Indikativ und Konditional wird im Englischen vor allem in den *conditional sentences* deutlich, wo der Konditional nur im Hauptsatz auftritt.

2. Für einen deutschen Muttersprachler dürften sich vor allem im Bereich Tempus in der indirekten Rede (*reported speech*) Schwierigkeiten ergeben, da im Englischen die Tempora und nicht wie im Deutschen die Modi verschoben werden (vgl. *Er sagte, er wüsste es = He said he knew it*).

3. Der englische Konjunktiv (*subjunctive*) ist bis auf die oben genannten Fälle ausgestorben.

4. Modale Hilfsverben können – im Gegensatz zu *have, be* und *do*, nicht alle Tempora bilden, da sie keine Infinitiv- und Partizipialformen besitzen. Ihre syntaktische Besonderheit zeichnet sich darin aus, dass ihnen das *-s* in der 3. Person Singular Präsens fehlt und des Weiteren eine zwingende Verbindung zu einem weiteren Verb im Infinitiv ohne *to* besteht. Die Ausnahmen sind *ought to* und *used to*. Modalverben – im Gegensatz zu Vollverben, die zusätzlich Infinitiv- und Partizipialformen bilden können – treten nur in *Present-* und *Past-Tense*-Formen auf. *Present-Tense*-Formen sind *can, may, will, shall, dare (not), must* und *need*. Diese Formen können sich sowohl auf die Gegenwart, als auch auf die Zukunft beziehen und dies gegebenenfalls mit einer Zeitangabe verdeutlichen. *Could, might, should, would, ought to, dared (not)* und *used to* werden als *Past-Tense*-Formen bezeichnet. Tatsächlich beziehen sich aber nur *used to* und *dared (not)* auf die Vergangenheit. *Could (not)* bezieht sich nur dann auf die Vergangenheit, wenn es in der Bedeutung von (Un)fähigkeit oder Nicht-Gelingen verwendet wird. Ebenso *would (not)* in der Bedeutung von Entschlossenheit oder Gewohnheit. Lediglich in der indirekten Rede können alle *Past-Tense*-Formen mit Vergangenheitsbezug aufkommen.

## 2. Häufigkeit der Verstöße gegen StandAmE und StandEngLE

(gem. Aigner 1996: 138 f.; Nuffer/Steele 1984: 143; Parkes 2001: 121)

Obwohl es im Englischen relativ feste Bildungsregeln für die unterschiedlichen Konditionalsatzgefüge gibt, scheinen hier dennoch, insbesondere bei (2a), bisweilen Verstöße aufzutreten. Dabei handelt es sich wohl bei Englischlernern mit Deutsch als Muttersprache meist um Interferenzfehler (siehe auch: Hintergrundinformation).

Laut Aigner (1996) scheint der indirekte Fragesatz deutschen Muttersprachlern größere Schwierigkeiten zu bereiten. Anstelle der einfachen Satzstellung des Aussagesatzes verwenden Schüler entweder, als eine Art Übergeneralisierung, die *do*-Umschreibung oder die Teilinversion des Fragesatzes wird beibehalten und das Subjekt und das Hilfsverb umgestellt.

Das Verhältnis von *have to* zu *not to have to* wird als fehlerhafte Übergeneralisierung auf die Relation *must – must not* ausgeweitet. Des Weiteren stellt *must – mustn't* gegenüber *müssen – nicht müssen* eine interlinguale Inferferenz da.

## 3. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

(gem. Grzego 2005: 93ff.)

Die Beherrschung der Bildungsweisen der Konditionalsatzgefüge, der indirekten Rede sowie von Satzgefügen mit Modalverben (modales Hilfsverb vor Vollverb im Infinitiv) wird innerhalb der, für den Gebrauch des Englischen als Lingua Franca nötigen Grammatikstrukturen, nicht vorausgesetzt. Von der Standardbildungsweise abweichende Konstruktionen würden demnach nicht zu einem Kommunikationsbruch führen.

## 4. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

(gem. Sammon 2002: 92)

Es liegen keine Analysen dazu vor, doch dürften fehlerhafte Bildungen einzelner konditionaler Gefüge bisweilen als umgangssprachlich, aber nicht unenglisch bewertet werden. So kann selbst im AmE in der Umgangssprache, besonders bei (2a), eine Konditionalform im Nebensatz auftreten.



Es liegen keine Analysen zur indirekten Rede vor, doch dürfte im Allgemeinen die generelle Verständlichkeit einer Aussage nicht unter einer fehlerhaften temporalen oder syntaktischen Umwandlung von direkter in indirekte Rede leiden, zumal Muttersprachler grammatische und syntaktische Fehler tendenziell weniger streng bewerten als Nicht-Muttersprachler.

Es liegen keine Analysen dazu vor, doch dürfte die fehlerhafte Anwendung von Modalverben zu Missverständnissen führen und als unenglisch erachtet werden.

## Bibliographie

- Aigner, Georg (1996). *Die Syntax des Englischen als Lernproblem: Eine Fehleranalyse anhand von mündlichen und schriftlichen Schülerproduktionen an Bayerischen Gymnasien*, München: suluv.
- Duden IV = *Der Duden in zwölf Bänden*, vol. 4: *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, 6., newly rev. ed., edited by the Dudenredaktion, Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Grzega, Joachim (2001), *Repetitorium zur englischen Sprachwissenschaft*, Heidelberg: Winter.
- Grzega, Joachim (2005), "Towards Global English via Basic Global English (BGE): Socioeconomic and Pedagogic Ideas for a European and Global Language (with Didactic Examples for Native Speakers of German)", *Journal for EuroLinguistics* 2: 65-164. ([www.eurolinguistix.com](http://www.eurolinguistix.com))
- Nuffer, Hannelore/Steele, Frank (1984), *Nobody is perfect...: Typische Fehler bei englischen Abschlußprüfungen*, [Mentor-Lernhilfe 94], München: Mentor.
- Parkes, Geoff (2001), *The Mistakes Clinic for German-speaking Learners of English: Error Correction Exercises and Detailed Error Analysis for German-speaking Students and Teachers of English*, Southampton: Englang.
- Sammon, Geoff (2002), *Exploring English Grammar*, Berlin: Cornelsen Verlag.
- Ungerer, Friedrich et al. (1984), *Grammatik des heutigen Englisch*. Stuttgart: Klett.

## CONTRASTIVE MOOD AND MODALITY SYSTEM

**1. Explain briefly the structures and the functions of the different types of conditional sentences that exist in the English language.**

**2. True or False?**

4. In an **if**-clause, **would** is impossible.
5. **Was** is impossible in **if**-clauses with **I/he/she/it**.
6. **Can** cannot be used if you are talking about permission: you must use **may**.
7. **To be to** is a common way of expressing obligation.
8. **Must** and **have to** are interchangeable.
9. In indirect speech you must always **backshift** the verb in the reported clause, if the verb in the reporting clause is in past simple or past perfect.
10. **Replacing** the Present Subjunctive with *should* + infinitive is more neutral in EngE.

**3. Error spotting: Correct any errors you find in the following sentences.**

- a) If you will leave the key in the car, no wonder the car gets stolen all the time.
- b) I suggest the prisoner be released at once.
- c) If we wouldn't do animal experiments, we wouldn't know what drugs were safe for humans.
- d) Mr Hobbit suggested that John sees a doctor.
- e) What would you do if someone comes up to you in the street and points a gun at you?
- f) The dictator ordered that the prisoner be executed on the spot.
- g) You'd rather stop now, hadn't you?

**4. Explain the uses of "should" in the following sentences.**

- I. It's strange that you *should* remember the place.
- II. I propose that the case *should* be publicly heard.
- III. You *should* brush your teeth after meals.
- IV. Who *should* I meet but my old friend Jack!

**5. Explain briefly the difference in meaning between the following statements.**

- 8. You *didn't need* to go.
- 9. You *needn't have* gone.

- c) You *mustn't* leave the country.
- d) You *don't have to* leave the country.
- e) You *are not to* leave the country

**6. Underline the correct forms in the sentences below. In some cases more than one form is correct.**

(5) My little brother gave me a big colouring book for my birthday. It had been/would have been/were nicer if he hadn't filled/wouldn't have filled it in first.

(6) - Do you know what had happened/would have happened if it had been /were/would have been Three Wise Women instead of Three Wise Men?

\* They had/would have asked for directions, arrived on time, helped deliver the baby, cleaned the stable, made a casserole, and brought useful gifts!

- c) If a turtle doesn't have/will not have a shell, be it/is it/would it be homeless or naked?

**7. Rewrite the following sentences into indirect speech.**

- a) "I want you to drink this juice."

She said.....

- b) "Can you leave it here?"

She asked .....

- c) "Do it yourselves!"

He told us/them .....

- d) "You must do your homework tomorrow."

He said .....

# Finite und Non-finite Konstruktionen

von Linda Bleischwitz, Natalie Hetzer und Stephanie Wunder

## 1. Formen

(gem. Ungerer et al. 1984: 168f.)

Infinitiv, Gerund und Partizipien werden als non-finite Verbformen bezeichnet und können von allen Vollverben gebildet werden. Non-finite Formen enthalten keine Angaben zur grammatischen Person (I, you, he etc.) und zum Numerus (Singular, Plural).

Non-finite Verbformen	Aktivformen	Passivformen
<u>Infinitive:</u>	<i>(to) count the votes</i>	<i>(to) be counted</i>
Progressive Infinitive	<i>(to) be counting</i>	
Perfect Infinitive	<i>(to) have counted</i>	<i>(to) have been counted</i>
Perfect Progressive Infinitive	<i>(to) have been counting</i>	
ing-Formen: je nach Funktion <u>Gerund</u> oder <u>Present Participle</u> :	<i>counting the votes</i>	
Perfect-Formen	<i>having counted</i>	<i>being counted</i>
Perfect-Progressive-Form	<i>having been counting</i>	<i>having been counted</i>
<u>Past Participle:</u>		<i>the votes already counted</i> <i>a written constitution</i>

Anmerkung: Bei Verneinung einer non-finiten Konstruktion wird *not* vor das Verb oder vor das *to* des Infinitivs gestellt, z. B.: *We must be careful not to count the spoiled votes.*

## 2. Funktionen

### 2.1. Infinitiv und Gerund

(gem. Ungerer et al. 1984: 168f)

Infinitiv und Gerund vereinigen in sich Eigenschaften von Verb und Nomen. Sie können als Subjekt, Ergänzung zum finiten Verb oder Verbverband, Attribut zu einem Nomen oder adverbiale Bestimmung verwendet werden. Das Gerund kann auch an eine Präposition angeschlossen werden. Beispiele:

<i>To err is human.</i>	Infinitiv	als Subjekt
<i>Forecasting the future is always risky.</i>	Gerund	
<i>I don't want to know what is in store for me.</i>	Infinitiv	als Ergänzung zum Verb
<i>I don't believe in consulting the stars.</i>	Präp. + Gerund	
<i>You could hang up a horseshoe to bring good luck.</i>	Infinitiv	als adverbiale Bestimmung
<i>In spite of wearing my lucky charm, I lost the match.</i>	Präp. + Gerund	

### 2.2. Present und Past Participle

(gem. Ungerer et al. 1984: 169)

Present und Past Participle vereinigen in sich Eigenschaften von Verb und Adjektiv. Sie können als Ergänzung zum finiten Verb, Attribut zu einem Nomen oder adverbiale Bestimmung verwendet werden.

Beispiele:

<i>They sat <b>talking</b> around the fire. The cheese biscuits remained <b>untouched</b>.</i>	Present Participle Past Participle	als Ergänzung zum Verb
<i>Bill opened a bottle of <b>sparkling</b> wine. There was <b>boiled</b> rice to go with the curry.</i>	Present Participle Past Participle	als Attribut zu einem Nomen
<i><b>Reaching the sugar</b>, I knocked over a glass. <b>Settled comfortably in their chairs</b>, the visitors relaxed.</i>	Present Participle Past Participle	als adverbiale Bestimmung

### 2.3. Non-finite Konstruktionen im Vergleich zu Adverbialsätzen

(gem. Ungerer et al. 1984: 171ff., 191ff.)

<i>Englisch</i>	<i>Deutsch</i>
non-finite Konstruktionen sehr viel häufiger Vorteil: Prägnant	Adverbiale Nebensätze die Regel Vorteil: Nebensinn eindeutiger,

- bei Übersetzungen vom Englischen ins Deutsche:  
Übertragung in Adverbialnebensätze und Interpretation eines Sinntyps
- bei Übersetzung vom Deutschen ins Englische:  
Übertragung in für deutschsprachige-Lerner ungewohnte Konstruktionen

Es ist möglich folgende Nebensinne im Englischen mittels non-finiten Konstruktionen auszudrücken:

Sinntyp	Englisches Beispiel	Deutsche Übersetzung
<b>For+ Infinitiv</b>		
Ergebnis	<i>It's too late for us to still go swimming.<sup>1</sup></i>	<i>Es ist zu spät als dass ...</i>
Zweck	<i>Let's tape this programme for Sue to watch later.</i>	<i>Lass uns diese Sendung aufnehmen, damit ...</i>
<b>Partizipkonstruktionen mit dem Subjekt des Hauptsatzes<sup>2</sup></b>		
Zeit	<i>Passing the factory, we saw the old chimney had been demolished.</i>	<i>Als wir an der Fabrik vorbeifuhren, ...</i>
Grund	<i>Having become unsafe, the bridge had to be closed for the public.</i>	<i>Da die Brücke unsicher geworden war, ...</i>
Zeit/Grund	<i>Living by the sea I got used to that constant change of weather.</i>	<i>Weil ich am Meer wohne.... Seit ich am Meer wohne....</i>
Bedingung	<i>Protected by a dam, the village would not have been flooded.</i>	<i>Falls das Dorf durch einen Damm geschützt gewesen wäre, ....</i>

<sup>1</sup> Man beachte den "split infinitive": eine Positionierung des Adverbs "still" am Ende des Satzes würde "swimming" modifizieren und bedeutet damit nicht "noch" sondern "still"(dt.). "Still schwimmen" würde den Satz ad absurdum führen, es sei denn man spricht von toten Fischen. In der Regel sind jedoch "split infinitives" zu vermeiden, vgl. S.1 Verneinung von Infinitiven.

<sup>2</sup> Vorsicht: Falsch angeschlossene Partizipien ("dangling participle"), die sich zum Beispiel auf ein Objekt beziehen, sind 1) häufiger Fehler und führen 2) zu Missverständnissen (Siehe Anhang S.8).

Sinntyp	Englisches Beispiel	Deutsche Übersetzung
Mittel	<i>Looking through the telescope, you can see the opposite side coast line.</i>	<i>Indem du durch das Fernrohr schaust,...</i>
Einräumung	<i>Badly battered by the storm, all the fishing boats reached the harbour safely.</i>	<i>Obwohl die Schiffe schlimm vom Wind mitgenommen wurden, ...</i>
<b>Partizipkonstruktionen mit dem Subjekt des Hauptsatzes mit Konjunktionen (Nebensinn steckt in Konjunktion)</b>		
Zeit	<i>After presenting the case for the defence, the lawyer sat down.</i>	<i>Nachdem der Anwalt den Fall für seine Verteidigungen,....</i>
Einräumung	<i>Though struggling desperately, the thief was overpowered.</i>	<i>Obwohl der Dieb sich verzweifelt wehrte....</i>
<b>Gerundkonstruktionen nach Präpositionen</b>		
Zeit	<i>On hearing the bell, she opened the door.</i>	<i>Als sie die Glocke hörte,.....</i>
Bedingung	<i>In case of the neighbours complaining, we can still turn the music down.</i>	<i>Falls die Nachbarn sich beschweren, ....</i>
<b>Partizipkonstruktionen mit eigenem Subjekt</b>		
Grund	<i>His wife being fond of jewelery, he brought a necklace from India.</i>	<i>Weil seine Frau so sich so über Schmuck freut,....</i>
Zeit/Grund	<i>With the sun shining, everybody cheered up.</i>	<i>Als die Sonne schien.... Weil die Sonne schien..</i>

### 3. Gebrauchsbedingungen

(gem. Ungerer et al. 1984: 171)

#### 3.1. Non-finite Konstruktionen im Vergleich mit Nebensätzen

Non-finite Konstruktionen sind mit Nebensätzen vergleichbar, da sie in einen übergeordneten Satz „eingebettet“ sind.

<i>Englisch</i>	<i>Deutsch</i>
Mark wants his sister <b>to play</b> the saxophone. Mark wants <b>that</b> his sister plays the saxophone.	Mark <b>will, dass</b> seine Schwester Saxophon spielt.

Anmerkung: Im Deutschen ist nur ein Nebensatz möglich, wobei im Englischen entweder eine non-finite Konstruktion oder ein *that*-Satz steht.

#### 3.2. Verben mit non-finiten Konstruktionen

(gem. Leisi/Mair 1999: 131f.)

<i>Um ... auszudrücken:</i>	<i>Englisch</i>	<i>Deutsch</i>
Beginn, Dauer und Beendigung	Non-finite Konstruktion (z.B. <i>It has stopped raining.</i> )	finite Konstruktion (z.B. <i>Es regnet nicht mehr.</i> )

Wahrscheinlichkeit und Gewißheit	Adjektiv + non-finite Form (z.B. <i>The weather is likely to be fair.</i> )	Hilfsverb (z.B. <i>Das Wetter wird wahrscheinlich schön.</i> )
Gefühle in Bezug auf einen Vorgang	Non-finite Konstruktion (z.B. <i>She loves (hates) doing it.</i> )	finite Konstruktion (z.B. <i>Sie tut es sehr gern (ungern).</i> )

Anmerkung: Im Englischen werden die non-finite Konstruktionen vorgezogen. Für das englische Gerund gibt es im Deutschen keine Entsprechung.

#### 4. Mögliche Fehlerquellen

Schwierigkeiten für Deutschsprachige bei Gebrauch des Gerund: Da es im Deutschen keine Entsprechung im Deutschen für das Gerund gibt, unterlaufen häufig Interferenzfehler.

Hinweise zur Wahl zwischen Gerund und Infinitiv:

1. Bei manchen Verben ist der Gebrauch fest geregelt (z.B. *expect him to go – insist on going there*)
2. Zwingend das Gerund benötigen auch Präpositionalverben (*to be interested in, to look forward to, ...*) Gerade das Beispiel *to look forward to* suggeriert durch *to* einen Infinitiv.<sup>3</sup>
3. Bei manchen Verben sind beide Formen möglich: Das Gerund setzt die Erfahrung des betreffenden Vorganges voraus (z.B. *I don't like skiing.* = 'nicht mögen, schon ausprobiert'). Der Infinitiv wird verwendet, wenn die Erfahrung nicht vorausgesetzt wird z.B. *I don't like to ski.* = 'keine Lust dazu haben, obwohl möglicherweise noch nicht ausprobiert').

#### 5. Hintergrundinformation

(vgl. Grzega 1999)

Das Gerund war ursprünglich ein vom Verbum abgeleitetes reines Substantiv, im Altenglischen ausgehend auf *-ung* oder *-ing* (z.B. *ācsung* 'das Fragen', *fēding* 'die Fütterung'). Von den beiden Formen hat sich die *-ing*-Form durchgesetzt: *asking, feeding*. Darüber hinaus ist die Gerundendung mit der Partizipialendung *-inde ~ -ande ~ -ende* zusammengefallen.

#### 6. Häufigkeit der Verstöße gegen StandAmE und StandEngLE

Parkes (2001) sieht die Fehlerhäufigkeit von Gerund vs. Infinitiv an vierter Stelle der von Deutschen Muttersprachlern am häufigsten begangenen Grammatikfehler. Der Infinitiv würde zu häufig benutzt, besonders z.B. bei Präpositionalverben.

Aigner (1996) stellt fest, dass die Fehlerhäufigkeit bei der Anwendung von non-finiten Konstruktionen relativ hoch ist, was natürlich mit dem starken Unterschied zum Deutschen zu erklären ist (s.o.). In seiner "Fehleranalyse" anhand bayerischer SchülerInnenproduktionen belegt die Fehlerart

"Nebensatz statt Infinitivkonstruktion"	Platz 6
"Partizip statt Relativsatz"	Platz 13
"Gerund statt Infinitiv"	Platz 14 und
"Nebensatz statt Gerundialkonstruktion" immerhin noch	Platz 20.

<sup>3</sup> Ein Substitutionstest durch ein Nomen kann hier den Hinweis geben (wenn möglich, dann Gerund)

*I'm looking forward to that chocolate cake.*

➔ Gerund: *I'm looking forward to meeting you.*

Aber: *\*I tried to chocolate cake.* (falsch)

➔ Infinitive: *I tried to meet you.*

Die Fehlerhäufigkeit bei “Gerund statt Infinitiv”, ebenso bei “Partizip statt Relativsatz” steigt zur Oberstufe hin. Aigner vermutet, dies sei bedingt durch zeitliche Ferne zum Erlernen der Grammatikregeln in Unter-/Mittelstufe bzw. großzügigerer Anwendung in der Oberstufe durch einen selbstsichereren Umgang mit der Fremdsprache.

## 7. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

Es gibt frappierende Bedeutungsunterschiede, die besonders bei der Betrachtung von “minimal pair”-Beispielen ins Auge springen und einen *communicational breakdown* mit Englisch-L1-Sprechern nahe legen. Allerdings entsprechen absolut kontextfreie *minimal pairs* selbstverständlich nicht der Kommunikationsrealität, sondern dienen eher didaktischen Zwecken.

## 8. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

Häufig bieten Kontext (inkl. non-verbale Kommunikationselemente) Informationen, die in ambivalenten Situationen aushelfen können. (Vgl. auch Grzega 2005).

## Bibliographie

- Aigner, Georg (1996), *Die Syntax des Englischen als Lernproblem: Eine Fehleranalyse anhand von mündlichen und schriftlichen Schülerproduktionen an Bayerischen Gymnasien*, München: suluv.
- Grzega, Joachim (1999), “A New View on Why, How and In How Far *-ing* Prevailed Over *-ind*”, *Views* 8: 34-43.
- Grzega, Joachim (2005), “Towards Global English via Basic Global English (BGE): Socioeconomic and Pedagogic Ideas for a European and Global Language (with Didactic Examples for Native Speakers of German)”, *Journal for EuroLinguistics* 2: 65-164. ([www.eurolinguistix.com](http://www.eurolinguistix.com))
- Leisi, Ernst / Mair, Christian (1999), *Das heutige Englisch: Wesenzüge und Probleme*, Heidelberg : Winter.
- Parkes, Geoff (2001), *The Mistakes Clinic for German-speaking Learners of English: Error Correction Exercises and Detailed Error Analysis for German-speaking Students and Teachers of English*, Southampton: Englang.
- Ungerer, Friedrich et al. (1984), *Grammatik des heutigen Englisch*. Stuttgart: Klett. [= engl.: 1984: *Grammar of Present-Day English*. Stuttgart: Klett.]



## Anhang: Aufgaben

### FINITE AND NON-FINITE CLAUSES

11. Name the three types of non-finite constructions?

12. True or False?

1. The function of infinite constructions can be compared with those of subordinate clauses.
2. Non-finite clauses cannot be constructed without a subject.
3. Compared to other Germanic languages German uses much less non-finite constructions.
4. The subordinator “when” always requires a finite construction.
5. “I saw the boy stealing the radio” describes a longer period of time of observation than “I saw the boy steal the radio.”
6. After verbs with fixed prepositions one must use the gerund form.  
e.g.: He *succeeded in* passing the English test.

13. Translate the following sentences.

1. Der Lehrer möchte, dass ich härter arbeite.

---

2. Es ist zu spät, als dass wir noch Schwimmen gehen könnten.

---

3. Weil er sich langweilte, schaltete er den Fernseher aus.

---

14. Explain briefly the difference between the sentences.

1. I commanded that he leave.  
I commanded him to leave.  
I commanded that he leaves.

2. Though very tired, she didn't take a nap in the hammock.  
Being very tired, she didn't take a nap in the hammock.

3. Peter likes eating chocolate.

Peter likes to eat chocolate.

4. Do you remember meeting Jill in May?

Do you remember to meet Jill in May?

5. She tried painting.

She tried to paint.

15. Error Spotting: Correct the errors in the following sentences.

1. It's best for you to not give him a call.

2. Once got your car back, you can give me a lift.

16. Name the non-finite forms and their function in the following dialogue.

A: "Supposing there is some food in the fridge I'll eat something."

B: "Anyway, the first to have the opportunity will have to do some house shopping."

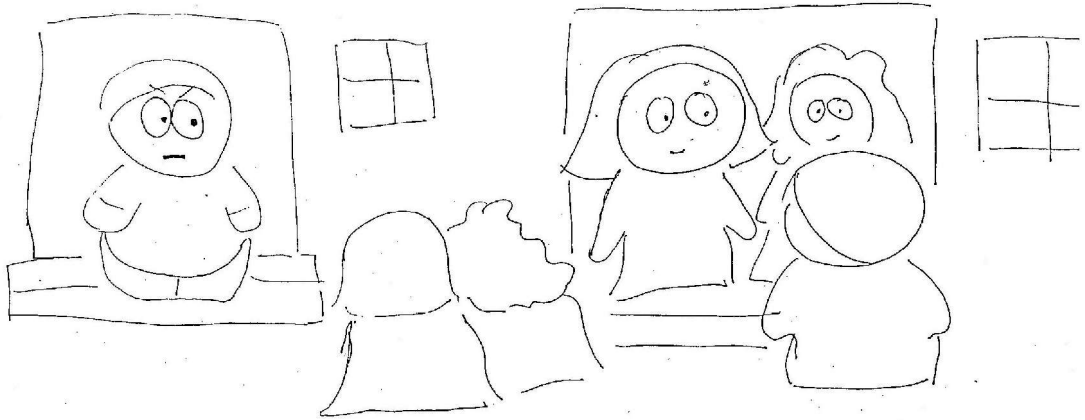
A: "Good idea. But to be earnest, I might be too busy to do it myself."

B: "OK, I have to go into town anyway to pick up some bits."

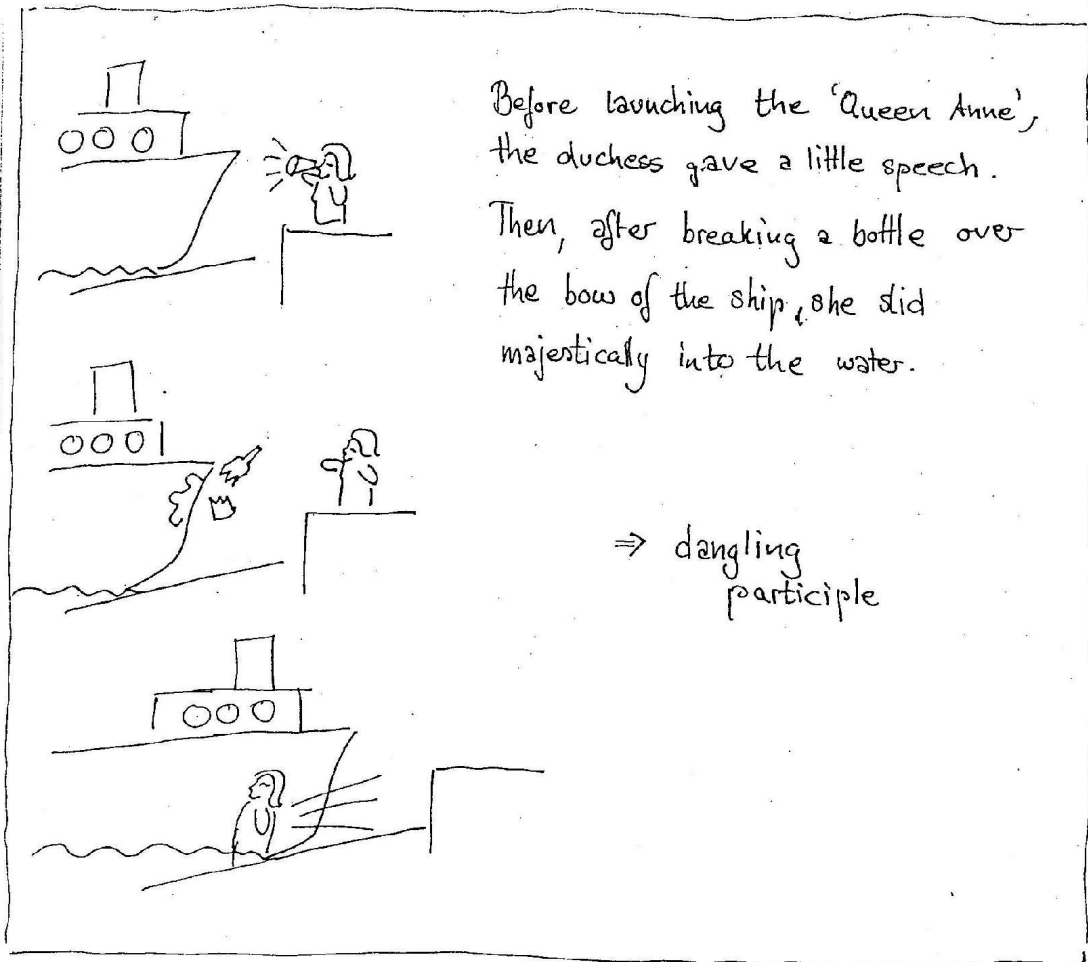
"So when in town I'll get the groceries done, too."

A: "With the supermarket having such a good choice, it shouldn't be a problem for you to do so."

B: "But I tell you, next time it is your turn to get that house shopping done."



" We met him, leaving the house ! "



# Determiner und Modifikatoren: Artikel, Adjektive, Adverbien, Relativsätze

von Natalie Boczar und Stefanie Scherbaum

## I. Artikel

### 1. Formen

englisch	deutsch
(1) der unbestimmte Artikel hat die Formen <i>a</i> (vor gesprochenem Konsonant) und <i>an</i> (vor gesprochenem Vokal) und hat keine Pluralformen z.B. a house, an egg ---Die Form <i>an</i> steht auch vor Wörtern, die mit <i>h</i> beginnen, wenn das <i>h</i> stumm ist	(1) der unbestimmte Artikel hat die Formen <i>ein/eine/ein</i> im Singular und hat keine Pluralformen. z.B. ein Baum – Bäume
(2) der bestimmte Artikel hat die Form <i>the</i> . Vor Substantiven im Plural steht ebenfalls <i>the</i> .	(2) der unbestimmte Artikel hat die Form <i>der, die, das</i> , vor Substantiven im Plural steht immer <i>die</i>
(3) Nullartikel z.B. <i>We need money.</i>	(3) Nullartikel: z.B. <i>Wir brauchen Geld.</i>

### 2. Gebrauchsbedingungen

englisch	deutsch
(1) Der unbestimmte Artikel wird verwendet, (n) wenn dem Hörer etwas noch nicht bekannt ist (z.B. <i>I received a present</i> ) (o) wenn man besondere Eigenschaften (meist mit Attributen) bezeichnet (z.B. <i>This is a nice haircut</i> )	(1) Der unbestimmte Artikel wird verwendet, (7) wenn dem Hörer etwas noch nicht bekannt ist (z.B. <i>Ich habe ein Geschenk bekommen</i> ) (8) wenn man besondere Eigenschaften (meist mit Attributen) bezeichnet (z.B. <i>Das ist ein schöner Haarschnitt</i> )

<p>(2) bestimmter Artikel wird verwendet,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(a) wenn auf Personen oder Sachen hingewiesen wird, die zum Sprechzeitpunkt vorhanden sind oder die bereits erwähnt wurden und damit bekannt sind. (z.B. <i>The book is interesting</i>)</li> <li>(b) bei geographischen Angaben (z.B. <i>the Rocky Mountains</i>)</li> <li>(c) bei Namen von Schiffen (z.B. <i>the Mayflower</i>)</li> <li>(d) bei Namen im Plural (<i>the Millers</i>)</li> <li>(e) beim Superlativ (z.B. <i>he's the smallest in class</i>)</li> </ul>	<p>(2) bestimmter Artikel steht bei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(f) wenn auf Personen oder Sachen hingewiesen wird, die zum Sprechzeitpunkt vorhanden sind oder die bereits erwähnt wurden und damit bekannt sind. (z.B. <i>Das Buch ist interessant</i>)</li> <li>(g) geographischen Angaben (z.B. <i>der Atlantische Ozean</i>)</li> <li>(h) Namen von Schiffen (z.B. <i>die Aida</i>)</li> <li>(i) Eigennamen und Institutionen (z.B. <i>der Louvre</i>)</li> <li>(j) Superlativ (<i>der beste Schwimmer</i>)</li> </ul>
<p>(3) Nullartikel steht bei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(k) allen nichtzählbaren Nomen mit Singularbedeutung, sowie vielen abstrakten Nomen (z.B. <i>I need sugar</i>)</li> <li>(l) <i>man (der Mensch)</i> sowie <i>mankind/humankind</i> und anderen Kollektivbegriffen</li> <li>(m) Institutionen wie <i>church, school, hospital</i>, wenn deren Funktion gemeint ist und nicht ein bestimmtes Gebäude oder etwas anderes Konkretes</li> <li>(n) <i>by</i> + Verkehrsmittel (z.B. <i>by bus</i>)</li> <li>(o) Kalenderdaten (z.B. <i>on Monday</i>)</li> <li>(p) Personennamen und wie Personennamen gebrauchte Verwandtschaftsbezeichnungen (z.B. <i>Aunt Marge</i>)</li> <li>(q) Überschriften und Schlagzeilen (z.B. <i>Man kills dog</i>)</li> <li>(r) Namen von Straßen, Plätzen, Brücken, Parks und Gebäuden (z.B. <i>Central Parc</i>)</li> </ul>	<p>(3) Nullartikel steht bei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>(s) Stoffnamen und Abstrakta (z.B. <i>Ich brauche Zucker</i>)</li> <li>(t) Kollektivbegriffe, z.B. <i>Tiere sind lustig</i> (es gibt aber auch Ausnahmen, z.B. <i>die Menschheit</i>)</li> <li>(u) Institutionen (s. (2))</li> <li>(v) Bezeichnungen des Berufs, der Nationalität, der Religion oder der sozialen Rolle</li> <li>(w) Überschriften und Schlagzeilen</li> <li>(x) Personennamen oder Ortsnamen (z.B. <i>Ich liebe München</i>)</li> </ul>

### 3. Häufigkeiten der Verstöße gegen StandAm und StandEnglE

Beruhend auf Aigners (1996) statistisch ausgewerteten Ergebnissen eines empirischen Tests, durchgeführt mit Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 13, wurde eine Rangliste von Syntaxfehlern erstellt, im Hinblick auf die *(Interference) Syntax-Error Rate*. Bei den Fehlern „überflüssiger unbestimmter Artikel“, „überflüssiger bestimmter Artikel“, „fehlender unbestimmter Artikel“, „fehlender bestimmter Artikel“, „falsche Stellung des unbestimmten Artikels“ ist die Fehlerhäufigkeit sehr gering.

### 4. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

In den meisten Fällen können sich non-native speaker gut verständigen, auch wenn sie die Regeln

für den Artikelgebrauch missachten.

## 5. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

In den meisten Fällen können Muttersprachler fehlerhaften Artikelgebrauch richtig interpretieren.

## II. Adjektive

### 1. Formen

englisch	deutsch
Die Form der Adjektive ist indeklinabel, sie haben immer die gleiche Form	Bildung durch Suffigierung von <i>-er, -e, -es</i> (abhängig vom Genus des Substantivs), sie müssen dekliniert werden, d.h. Kasus und Numerus richten sich nach dem zugehörigen Substantiv

### 2. Gebrauchsbedingungen

englisch	deutsch
(1) Die meisten Adjektive stehen vor dem Substantiv, das so näher bestimmt wird. Gewöhnlich können Adjektive nach einem Artikel (oder nach einem „determiner“, wie <i>some</i> ) nicht ohne ein folgendes Substantiv oder das „Stützwort“ <i>one</i> stehen.	(1) Die meisten Adjektive stehen vor dem Substantiv, das so näher bestimmt wird
(2) Die meisten Adjektive können nach Verben verwendet werden, die einen Zustand oder eine Änderung bezeichnen, wie etwa bei <i>be, become, feel</i>	(2) Die meisten Adjektive können nach Verben verwendet werden, die einen Zustand oder eine Änderung bezeichnen, wie etwa bei <i>werden, sein, fühlen</i> (prädikativer Gebrauch)

Anmerkung: Die folgende Liste enthält einige solcher Adjektive: (In Klammern stehen dann solche Adjektive, die man vor einem Substantiv verwenden kann)

*afraid (frightened)    asleep (sleeping)*  
*alive (live, living)    alone (lonely)*  
*aware                    content*

### 3. Häufigkeiten der Verstöße gegen StandAmE und StandEngLE

Bei den Fehlertypen „falsche Stellung des Adjektivs“ ist die Fehlerhäufigkeit sehr gering.

### 4. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

Bei falscher Stellung des Adjektivs kommt es zwischen non-native speakern nicht zum „communicative breakdown“.

### 5. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

Verständnisschwierigkeiten im Gespräch mit einem Muttersprachler können dann auftreten, wenn es sich um Verben handelt, die, verbunden mit einem Adjektiv, eine andere Bedeutung nach sich

ziehen als mit dem Adverb (z.B. *She smells good/well*).

### III. Adverbien

#### 1. Formen

englisch	deutsch
(1) Ursprüngliche Adverbien (nichtabgeleitet), v.a. Orts- und Zeitadverbien, z.B. <i>seldom, everywhere, now, never</i>	(1) Ursprüngliche Adverbien (nichtabgeleitet), v.a. Orts- und Zeitadverbien, z.B. <i>nun, dort</i>
(2) Von Adjektiven durch <i>-ly</i> abgeleitete Adverbien, Adjektiv auf <i>-ic</i> bilden Adverb auf <i>-ally</i> (Ausnahme: <i>publicly</i> )	(2) Im Deutschen sind Adjektive (in der Grundform) und Adverbien formgleich.
(3) Unregelmäßig gebildete Adverbien, z.B. <i>well</i>	(3) Im Deutschen gibt es keine unregelmäßig gebildeten Adverbien (Ausnahme: <i>wohl</i> )

Anmerkung: Bei der Ableitung mit *-ly* sind folgende Besonderheiten der Schreibung und Aussprache zu beachten:

- Bei mehrsilbigen Adjektiven wird *-y* zu *-i*: *happy - happily*
- nach Konsonant entfällt *-le*: *simple - simply* (Aber Vokal + *-le* : *pale - palely*)
- stummes *-e* entfällt bei *due - duly, true - truly, whole - wholly*
- nach betonter Silbe wird *-ed-* silbisch gesprochen: *fixed - fixedly*

#### 2. Gebrauchsbedingungen

englisch	deutsch
(1) Adverbien geben an, wie, wann, wo oder unter welchen Umständen etwas geschieht	(1) Adverbien geben an, wie, wann, wo oder unter welchen Umständen etwas geschieht
(2) Einige Gradadverbien können vor anderen Adverbien oder vor Adjektiven stehen. In engl. Grammatiken werden sie als <i>submodifiers</i> bezeichnet (z.B. <i>rather, extremely,...</i> )	(2) Einige Gradadverbien können vor anderen Adverbien oder vor Adjektiven stehen. (z.B. <i>sehr, äußerst,...</i> )

#### 3. Häufigkeiten der Verstöße gegen StandAmE und StandEngLE

Die häufigste Ursache von Syntaxfehlern (gemäß Aigner 1996) ist die falsche Stellung von Adverbien. Hier hat sich auch keine markante Verbesserung nach einer Besprechung eingestellt, teilweise ist die Fehlerquote sogar noch gestiegen.

#### 4. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

Bei der Bildung und Verwendung von Adverbien ist das Weglassen der Endung *-ly* nicht als rund für kommunikative Probleme bei der Benutzung des Englischen als Lingua Franca zu sehen.

#### 5. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

Verständnisschwierigkeiten im Gespräch mit einem Muttersprachler können dann auftreten, wenn es sich um Verben handelt, die, verbunden mit einem Adjektiv, eine andere Bedeutung nach sich

ziehen als mit dem Adverb (z.B. *She smells good/well*).

## IV. Relativsätze

### 1. Formen und Gebrauchsbedingungen

englisch	deutsch
<p>(1) defining relative clauses (= einschränkende Relativsätze = notwendig zur Bestimmung des Referenten):</p> <p>a) für Personen verwendet man</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>who</i>, manchmal <i>that</i> (als Subjekt des Relativsatzes)</li> <li>- <i>that who</i> oder <i>whom</i> (als Objekt des Relativsatzes)</li> <li>- <math>\emptyset</math> als Objekt</li> </ul> <p>b) für Sachen verwendet man</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>that</i> oder <i>which</i> (als Subjekt oder Objekt des Relativsatzes)</li> <li>- <math>\emptyset</math> als Objekt</li> </ul>	<p>(1) Relativpronomen sind: <i>der, die, das, die welcher, welche, welches, welche</i> (und deren Deklinationsformen). Zu dieser Gruppe zählt auch <i>wer</i>, bzw. <i>was</i> mit ihren Deklinationsformen (Verwendung ist aber auf best. Kontexte beschränkt!)</p> <p>P.S.: Der Unterschied zwischen einschränkenden und nicht-einschränkenden Relativsätzen wird im Deutschen formal nicht deutlich.</p>
<p>(2) non-defining relative clauses (= nicht-einschränkende Relativsätze = nicht notwendig zur Bestimmung des Referenten):</p> <p>a) für Personen verwendet man</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- als Subjekt <i>who</i></li> <li>- als Objekt <i>whom</i></li> </ul> <p>b) für Sachen verwendet man</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- als Subjekt oder Objekt <i>which</i></li> </ul>	

Anmerkung: Um Besitz oder Zugehörigkeit auszudrücken, verwendet man für Personen *whose*, für Sachen *whose* oder *of which*.

### 2. Häufigkeiten der Verstöße gegen StandAm und StandEngE

Die Fehlerhäufigkeit beim Fehlertyp „falsches Relativpronomen“ ist sehr gering.

### 3. Verstoßbewertung für Englisch als Lingua Franca

Werden beispielsweise die Relativpronomen *who* und *which* verwechselt, so wird dies im Gespräch zweier Nicht-Muttersprachler in der Regel zu keinem „communicative breakdown“, d.h. zu keinerlei gravierenden Missverständnissen führen.

### 4. Verstoßbewertung für Gespräche mit englischen Muttersprachlern

Beim Thema Relativsätze kommt es in der Regel zu keinen Verständnisschwierigkeiten, wenn die Relativpronomina verwechselt werden.

## Bibliographie

Aigner, Georg (1996), *Die Syntax des Englischen als Lernproblem: Eine Fehleranalyse anhand von*



- mündlichen und schriftlichen Schülerproduktionen an Bayerischen Gymnasien*, München: suluv.
- Götze, Lutz/Hess-Lüttich, Ernest W.B. (2002), *Grammatik der deutschen Sprache – Sprachsystem und Sprachgebrauch*, München: Bertelsmann-Lexikon-Verlag
- Grzega, Joachim (2005), “Towards Global English via Basic Global English (BGE): Socioeconomic and Pedagogic Ideas for a European and Global Language (with Didactic Examples for Native Speakers of German)”, *Journal for EuroLinguistiX* 2: 65-164. ([www.eurolinguistix.com](http://www.eurolinguistix.com))
- Hecht, Karlheinz/Green, Peter S. (1993), *Fehleranalyse und Leistungsbewertung im Englischunterricht der Sekundarstufe I*, Donauwörth: Auer
- Thurmair, Maria (2000), *Kurzgrammatik Deutsch*, Berlin: Langenscheidt
- Ungerer, Friedrich et al. (1984), *Grammatik des heutigen Englisch*. Stuttgart: Klett

## Anhang: Aufgaben

### Übung zum Artikel

Translate and decide which kind of article is to be used

1. Das ist eine interessante Information.
2. Der Frühling ist eine wunderbare Jahreszeit.
3. Er wurde 2002 zum Bürgermeister gewählt.
4. Sie war in Eile.

### Übung zu Adjektiv vs. Adverb

Fill in the gaps by using adjective **or** adverb

1. \_\_\_\_\_(sad) , the rain spoilt our holiday in the Lake District.
2. It is \_\_\_\_\_(near) done.
3. \_\_\_\_\_(first), phone the office and tell them I'll be late. \_\_\_\_\_(second), order a taxi to be here in about half an hour.
4. Hey, what are you cooking for dinner? It really smells \_\_\_\_\_(good).

### Übung zum Relativsatz

Translate the following sentences into English and use the correct relative construction.

1. Das ist das Haus, dessen Dach eine Reparatur benötigt.
2. Das sind die Postkarten von all den Städten, die mein Bruder besucht hat, als er in Europa gewesen ist.
3. Die 98 Passagiere, von denen vier Briten waren, kamen alle ohne ernsthafte Verletzungen davon.
4. Der Firmendirektor, mit dem wir über die Expansionspläne der Firma gesprochen haben, war sehr pessimistisch.